



Detaillierter Jahresbericht 2007

**Swisscontact, Schweizerische Stiftung für technische
Entwicklungszusammenarbeit
Döltschiweg 39
8055 Zürich**

„Swisscontact ist die Entwicklungsorganisation der Schweizer Wirtschaft. Sie fördert durch Beratung, Aus- und Weiterbildung die privatwirtschaftliche und soziale Entwicklung in ausgewählten Ländern des Südens und Ostens. Swisscontact bekämpft die Armut wirkungsvoll zusammen mit ausgewählten lokalen Partnern nach dem Prinzip der Hilfe zur Selbsthilfe.“

Spendenkonto: PK 80-29768-1

Swisscontact ist von der ZEWO zertifiziert.

NGO-Benchmarking

Das Management-System von Swisscontact wurde am 10.08.07 von SGS rezertifiziert.

Inhalt

Donatoren		4
Vorwort		5
Projekte	Afrika	6
	Lateinamerika	9
	Asien	14
	Osteuropa	18
Senior Expert Corps		21
Finanzbericht		24
Organe		50
Mitarbeitende		51

Donatoren 2007 (ab Fr. 500.--)

Wir danken allen Gönnern, welche die Arbeit unserer Stiftung in finanzieller oder anderer Hinsicht unterstützt haben. Im Berichtsjahr durften wir Spenden im Gesamtbetrag von Fr. 5'598'300.-- verzeichnen. 80% davon entfielen auf Firmen, Stiftungen und Privatpersonen, 20% auf Gemeinden und Kantone.

Die Indexzahlen weisen auf projektgebundene Spenden in diesen Ländern hin:

¹Bangladesh, ²Benin, ³Bolivien, ⁴Burkina Faso, ⁵Ecuador, ⁶El Salvador, ⁷Indonesien, ⁸Kenia, ⁹Nepal, ¹⁰Niger, ¹¹Peru, ¹²Sri Lanka, ¹³Südafrika, ¹⁴Tansania, ¹⁵Vietnam

¹⁶Senior Expert Corps

Firmen

All Consulting AG¹², Ammann Group Holding AG¹⁶, Analytica Medizinische Laboratorien AG, Bader + Niederöst AG, BAER AG, Basler Versicherungs-Gesellschaft, Blaser Swissslube AG¹², Bobst SA², Bombardier Transportation (Switzerland) AG¹⁵, Bucher Industries AG, Bucherer AG, cemsuisse Verband der schweiz. Cementindustrie, Charles Vögele Gruppe^{1,7}, Credit Suisse Group, Curtiss-Wright Antriebstechnik GmbH, Deloitte & Touche GmbH Deutschland⁸, Die Mobiliar, Hesta AG, F. Hoffmann-La Roche AG, Gebr. Hutter AG, Gräub Office AG, Fritz und Caspar Jenny AG, KPMG AG, Legler Holding AG, Manpower SA², MMG Panazur Ltd. S.A.¹², Nestlé SA⁶, Novartis International AG, Orell Füssli Holding AG², Pago AG, Prowald & Partner⁹, Ricola AG, Ringier AG, Roschi Rohde & Schwarz AG, RUAG Holding¹⁵, Scherler AG, Schweizerische Nationalbank, Schweizerische Rückversicherungs-Gesellschaft, Seewer AG, Siemens Schweiz AG¹⁵, Sika AG⁷, Spross Ga-La-Bau AG, Stanzwerk AG¹², Swiss Diamond Club³, Swiss Life, Swissmem, UBS AG², Unia, Union Industrielle Genevoise, Usines métallurgiques de Vallorbe, Victorinox AG, Volcafé AG, Zürcher Kantonalbank

Stiftungen

Albrecht Auwärter Stiftung⁸, Bonifacius Stiftung, Braginsky-Stiftung, Chevron Foundation⁷, Cordaid⁷, Fondation professionnelle et sociale de Genève², Gebauer Stiftung², Geneva Global⁵, Glückskette^{7,12}, Hasler Stiftung¹², Hilti Foundation, Jubiläumsstiftung der Zürich Versicherungsgruppe, Kolb'sche Familienstiftung, Annette & Freddie Küng Stiftung¹⁵, Medicor Foundation Liechtenstein⁷, Joh. Jakob Rieter-Stiftung, Stiftung Drittes Millennium², Syngenta Stiftung für Nachhaltige Landwirtschaft, Volkart Stiftung, Georg und Emily von Opel Stiftung

Freundeskreis

Willy Balmer, Ebikon¹⁶; Leo Breuss, Zürich¹²; Markus Burato, Oftringen¹⁵; Remo und Ruth Camponovo, Wintersingen¹²; Lucas und Dora David, Fällanden¹²; Hedwig Egger, Zürich¹²; Fritz Fahrni, Zollikon¹²; Peter Forstmoser, Horgen¹⁶; Heinz W. Frech, Feldbrunnen¹²; Rudolf Friedrich, Winterthur; Peter Gloor, Basel¹²; Kilian und Judith Greter, Luzern; Heidi E. Grossmann, Zürich¹²; Robert Heberlein, Zumikon; Jean-Marc Hensch, Zürich¹²; Jean-Claude Hentsch, Corsier²; Nicolas Holliger, Horgen¹²; Peter Kyncl, Zollikon¹²; Bruno Meier, Jona¹²; Hans Peter Ming, Zumikon¹²; Matthias Möller, Schaffhausen¹²; Josefine Mosimann, Thalwil¹²; Stefan Möslin, Zug¹²; Markus Muheim, Bern¹²; H. und M. Oberhänsli, Blonay; Roberto Paganoni, Zollikon¹²; Reto Portmann, Zürich¹²; Sascha Quaderer, Vaduz¹²; Rudolf Ramsauer, Zürich; Nanni Reinhart, Winterthur; Kurt und Estelle Schiltknecht, Zürich¹²; Ulrich Schlatter, Feldbrunnen¹²; Dorothea Schmergel, Zürich; Erwin Schmid, Bern; Klaus Schnyder, Chardonne¹²; Werner Schulthess, Wädenswil; Roland Schwab, Muri/AG; Theo E. Schwarzenbach, Russikon¹²; Walter Stahel, San José¹⁶; Hannes Treier, Gümligen¹²; Andrea von Planta, Cham¹²; Rudolf Wassmer, Zürich¹²; Urs Widmer, Schaffhausen¹²; Hans und Elisabeth Widmer, Oberwil-Lieli¹²; Daniel und Jeannine Wöhrlé, Uster⁷; Roman Zemp, Rengg¹⁵

Gemeinden: Baden^{2,15}, Belp^{2,15}, Bern², Biel^{2,15}, Cham¹⁵, Chur¹⁵, Confignon², Feldbrunnen², Freienbach², Goldach², Hünenberg², Jona¹⁶, Küsnacht², La Chaux-de-Fonds², Lohn-Ammannsegg^{2,15}, Luzern², Lyss, Maur^{2,4,8}, Meggen², Muntelier², Pully², Rüslikon¹⁵, Sion², Uitikon¹⁶, Uster¹⁵, Wallisellen, Wetzikon⁷, Würenlos, Zumikon², Zürich^{2,5,8,10}

Kantone: Aargau¹⁵, Basel-Landschaft², Basel-Stadt¹⁴, Fribourg², Glarus, Graubünden², Obwalden, Thurgau⁷, Zürich⁴

Kirchgemeinden: Andelfingen (evang.-ref.)¹⁶, Küsnacht (ref.)¹⁶, Schlieren (röm.-kath.)², Uitikon (evang.-ref.)¹⁶, Wettingen (röm.-kath.)², Zumikon (ref.)¹⁶, Zürich Höngg (evang.-ref.)¹⁶, Zürich Wollishofen (evang.-ref.), Zürich-Erlöser (röm.-kath.)²

Stiftung Liechtensteinischer Entwicklungsdienst^{3,4,10}
Microfinance Initiative Liechtenstein¹¹

Vorwort

Privatinitiative bringt die Entwicklung voran

Die Armen sind das Potential des globalen Markts der Zukunft. Das Ziel von Swisscontact ist, die Rahmenbedingungen so zu verbessern, dass die Armen zu Akteuren der Entwicklung werden und so zum Wirtschaftswachstum beitragen.

Im Berichtsjahr haben wir die Strategie zur Privatwirtschaftsentwicklung ausführlich diskutiert und verabschiedet. Sie bettet die langjährigen Erfahrungen von Swisscontact in den Bereichen der Kleinunternehmensförderung, der Berufsbildung, der Mikrofinanz sowie im Umweltschutz in einen konzeptionellen Rahmen ein. Die Strategie zeigt, wie die Projekte einen Beitrag zum Wirtschaftswachstum in unseren Partnerländern leisten. Alle Aktivitäten sind darauf ausgerichtet, dass die Armen am Wirtschaftswachstum teilhaben und so die Armut reduziert wird.

Die in diesem Bericht vorgestellten Projekte belegen, wie unternehmerische Initiative die Armut nachhaltig reduziert. Die Privatinitiative ist der Motor jeder wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung. Die Rolle von Swisscontact und ihren öffentlichen Partnern besteht darin, die Rahmenbedingungen zu verbessern, so dass sich Private wirtschaftlich entfalten können. Auch mit relativ bescheidenen Mitteln lässt sich das riesige Potential armer Menschen aktivieren. Am Fuss der Gesellschaftspyramide liegt der globale Markt der Zukunft. Diese Möglichkeiten erkennen immer mehr weltweit, wie auch in unseren Partnerländern tätige Grossunternehmen. Damit steigen die Chancen, dass die vereinten Kräfte der Wirtschaft, der öffentlichen Hand und der Zivilgesellschaft die Armut im Sinne der Millenniumsziele reduzieren können.

Nicht nur unsere Partner verhalten sich unternehmerisch, auch Swisscontact als Organisation ist diesbezüglich gefordert. So konnten wir im Berichtsjahr unsere Auftraggeber weiter diversifizieren. Insbesondere die Stellung auf dem deutschen Markt wurde durch unsere Tochtergesellschaft in Stuttgart ausgebaut. Die erfolgreiche Umsetzung der Projekte ist nur dank unseren treuen Donatoren aus der Privatwirtschaft und den Beiträgen von Gemeinden und Kantonen möglich. Erfreulicherweise durften wir erneut eine Steigerung des Spendeneingangs feststellen: auf über 5.5 Millionen Franken im Jahr 2007. Dafür möchten wir Ihnen sowie den Verantwortlichen beim Bund für die gute Zusammenarbeit danken. Nicht zuletzt geht ein Dank an alle Mitarbeitenden und an den Stiftungsrat für ihre professionelle Arbeit.

Peter Grüschow, Präsident
Urs Egger, Geschäftsführer

Afrika

Evelyne Zyster: Eine Erfolgsgeschichte mit harzigem Beginn

Mit unermüdlichem Einsatz bauten Evelyne Zyster und ihr Mann eine Vorhang- und Polsterfirma auf. Doch erst die durch Swisscontact ermöglichte Beratung stellte ihr Geschäft auf ein sicheres Fundament.

«Was ich für meinen Arbeitgeber mache, kann ich auch für mich tun», dachte Evelyne Zyster, Näherin in einer Vorhang- und Storenfabrik. Mit 50 Rand in der Tasche, einigen Jahren Berufserfahrung und einer Nähmaschine für den Heimgebrauch gründete sie ihr Geschäft. Zwei Wochen, nachdem sie im Schlafzimmer ihre ersten Gardinen auf eigene Rechnung genäht hatte, verlor ihr Mann Richard seine Stelle. Das im Embryonalstadium steckende Unternehmen wurde zum Hauptnährer der Familie.

Evelyne brachte ihrem Mann das Polstern bei. Aus ihren letzten Ersparnissen kauften sie eine gebrauchte Industriemaschine. Beide arbeiteten mit grossem Einsatz. Mundpropaganda liess den Kundenkreis wachsen, doch die Einkünfte reichten nicht, um den Lebensstandard der damals fünfköpfigen Familie zu halten. Sie zogen in ein kleineres Haus, das sie tagsüber als Werkstatt und Büro benutzten und abends in eine Wohnung verwandelten. Ähnlich improvisiert waren die Buchhaltung und das Rechnungswesen. Die beiden Geschäftsinhaber wussten nie genau, wer ihre Rechnungen bezahlt hatte und wann sie wie viel Geld haben würden, um Material zu kaufen. «Bei wichtigen Entscheidungen fühlten wir uns allein gelassen», erinnert sich die Gründerin, «entsprechend ängstlich waren wir, wenn es darum ging, Weichen zu stellen.» Trotzdem arbeiteten inzwischen fünf Angestellte in ihrem Betrieb.

Beratung bringt die Wende

Nach fünf Jahren Kampf erkannten Evelyne und Richard Zyster, dass sie ohne Unterstützung nicht mehr weiterkommen würden, und besuchten ein von Swisscontact unterstütztes Servicezentrum für KMU. Dort stand man ihnen bei der Registrierung ihrer Firma zur Seite und vermittelte ihnen einen Buchhalter. Ein Beratungsunternehmen half, einen Businessplan aufzustellen und die Anforderungen für einen Kredit zu erfüllen. Evelyne Zyster lernte, einen Computer zu bedienen und Rechnungen per E-mail zu verschicken. Dank der Beratung erhöhte die Firma ihren Gewinn deutlich. Und fast noch wichtiger: Erst jetzt ist sie bei der südafrikanischen Steuerbehörde und der Arbeitslosenkasse eingetragen und operiert somit legal. Davor hätte eine Kontrolle durch die Wirtschaftspolizei das Ende des Unternehmens bedeutet.

Südafrika: Benachteiligte am Aufschwung beteiligen

Swisscontact unterstützt in Südafrika den KMU-Sektor und speziell Kleinfirmen, die von Angehörigen benachteiligter Gruppen geführt werden.

In der westlichen Kapregion Südafrikas fördert Swisscontact im Auftrag des Seco den KMU-Sektor. KMU-Berater erhalten Weiterbildung, um ihre Dienstleistungen zu verbessern. Diese umfassen etwa Businesspläne, Buchhaltung und Rechnungswesen, Steuerregistrierung oder Finanzierungsfragen. Kleinunternehmen mit Wachstumspotential, speziell solche, die von Angehörigen historisch benachteiligter Gruppen (v.a. Schwarze und Farbige) geführt werden, erhalten Gutscheine, mit denen sie die Beratungsleistungen vergünstigt beziehen können. Indem sie ihr Potential ausschöpfen, profitieren sie auch von der Dynamik der südafrikanischen Wirtschaft und tragen ihren Teil zur nachhaltigen Reduktion der Armut bei. Spezielles Augenmerk legt Swisscontact auf den Zugang der KMU zu angepassten Finanzdienstleistungen. 2007 wurden 25 KMU unterstützt, die 57 Arbeitsplätze schufen.

KMU fördern, die Armut reduzieren

Den KMU-Sektor Südafrikas zu fördern, bedeutet, benachteiligte Menschen am Wirtschaftswachstum zu beteiligen.

Nicht alle profitieren vom Wirtschaftswachstum, das Südafrika seit dem Ende der Apartheid erlebt – am wenigsten jene, deren Diskriminierung mit der gesetzlich verordneten Rassentrennung hätte aufhören sollen. Viele Schwarze und Farbige konnten die ihnen vorenthaltene Bildung nie nachholen und sind von Arbeitslosigkeit und Armut besonders stark betroffen. KMU, die von Menschen dunkler Hautfarbe geführt werden, fehlt es oft an betriebswirtschaftlichen Kenntnissen. Vom kommerziellen Kreditmarkt sind sie praktisch ausgeschlossen.

Damit KMU am Wachstum Südafrikas teilhaben, brauchen jene, die sie führen, fachliche Unterstützung. Swisscontact bildet deshalb Beratungsfirmen weiter, die sich auf kleine und mittlere Betriebe spezialisiert haben. Sie ermöglichen den Firmen, ihr Potential auszuschöpfen. Die Dynamik, die dadurch im KMU-Sektor entsteht, kommt beiden Seiten zugute, den Beratern und den Beratenen. So steigt der Anteil der kleinen und mittleren Betriebe am Inlandprodukt Südafrikas. Benachteiligte werden zu Akteuren des Wachstums und reduzieren die Armut nachhaltig und aus eigener Kraft.

Projektnachrichten

Berufsbildung im Westen, KMU-Förderung und Mikrofinanz im Osten und Süden sind die Hauptlinien, mit denen Swisscontact in Afrika für Arbeit und Einkommen sorgt.

Burkina Faso

Swisscontact unterstützt in Burkina Faso den Aufbau eines dualen Berufsbildungssystems. Lokale Handwerksverbände, die zuständigen Behörden und Swisscontact entwickeln gemeinsam Ausbildungsprogramme für Lehrlinge sowie Fortbildungsangebote für die Ausbilderinnen und Ausbilder. Im Rahmen des Projekts waren 2007 283 junge Frauen und 250 junge Männer in der Lehre (Zweiradmechanik, Coiffure, Schneiderei, Kälte- und Klimatechnik, Elektronik). 192 Handwerkerinnen und 326 Handwerker bildeten sich zu Lehrmeistern und Lehrmeisterinnen weiter. Das Projekt wird vom Liechtensteinischen Entwicklungsdienst unterstützt.

Kenia

1500 Bauern und ihre Familien in der Umgebung der Stadt Enderasha im Rift-Gebirge konnten dank der Unterstützung durch Swisscontact ihr Einkommen verbessern. Sie bauen jetzt eine andere Zwiebelsorte an, mit der sie höhere Erträge erzielen. Mit einem Pilotprojekt förderte Swisscontact 2007 das Microleasing. So können Bauern z.B. eine Kuh leasen und die Monatsraten aus dem Ertrag der verkauften Milch bezahlen. Weitere Aktivitäten im Bereich Mikrofinanz reichen von der Starthilfe an kleine Kredit- und Spargenossenschaften bis zur strategischen Zusammenarbeit mit der Equity Bank, der grössten Mikrofinanzbank Afrikas.

Mali

Swisscontact unterstützt in Mali die Entwicklung der dualen Berufsbildung im Lehrbetrieb und einer begleitenden Berufsschule. 2007 sind die Aktivitäten auf fünf zusätzliche Orte und weitere Berufsfelder ausgeweitet worden. Arbeitsgruppen, denen auch Vertreterinnen und Vertreter der lokalen Wirtschaft angehören, stellen sicher, dass die Unternehmen die Wichtigkeit einer fundierten Berufsbildung anerkennen. Diese regelmässigen Kontakte fördern auch die Integration der ausgebildeten Jugendlichen in den Arbeitsmarkt.

Benin

Um die Ausbildung von Kleinunternehmerinnen und jungen Frauen zu fördern, hat Swisscontact 2007 in der Kleinstadt Savè ein Zentrum für Textilproduktion aufgebaut. Frauen führen dort sämtliche Arbeitsschritte von der Rohbaumwolle bis zum fertigen Kleidungsstück aus. 2007 sind 60 Textilarbeiterinnen ausgebildet worden. Weiterhin fördert Swisscontact in Benin die Entwicklung der dualen Berufsbildung. Die im Rahmen des Projekts ausgearbeiteten Berufslehren in Coiffure, Schneiderei, Zweiradmechanik sowie Kälte- und Klimatechnik sind inzwischen vom zuständigen Ministerium anerkannt worden. 291 junge Frauen und Männer haben 2007 ihr Diplom erhalten.

Niger

2007 konnten 478 Jugendliche, darunter 200 junge Frauen aus der Hauptstadt Niamey und ihrer ländlichen Umgebung, eine handwerkliche Kurzausbildung abschliessen. Zudem unterstützte Swisscontact 2007 das Ministerium für die Förderung der Frau in der Organisation des ersten nationalen Forums zur Redynamisierung der Frauenzentren in Niger. Vertreterinnen dieser «Foyers» und der staatlichen Verwaltung entschieden, dass die Zentren künftig staatlich anerkannte Ausbildungen für Frauen anbieten und deren Unternehmertum fördern. Die Aktivitäten in Niger werden vom Liechtensteinischen Entwicklungsdienst unterstützt.

Tanzania

Auf Sansibar unterstützt Swisscontact seit 2006 15 Frauengruppen, die aus Kokosfasern und -schalen Seile, Teppiche und Schmuck herstellen. Dank einfachen mechanischen Maschinen, die ihnen von Swisscontact vermittelt wurden, haben sie ihre Produktivität deutlich gesteigert. Zurzeit bauen Vertreterinnen der rund 500 Frauen zusammen mit dem Zanzibar Fund for Self-Reliance eine Vermarktungsgesellschaft auf.

Projekte Afrika
(ohne Kleinprojekte)

Projekt	Seit	Aufwand 2007
Finanzierung		CHF
Ostafrika		
KENIA		
KMU-Förderung/Microfinance Swisscontact/DEZA	1996	697'390
TANSANIA		
Ländliche Einkommensförderung DEZA	2005	883'188
UGANDA		
KMU-Förderung/Microfinance Swisscontact/DEZA	1995	95'073
Westafrika		
BENIN		
Berufsbildung für Jugendliche Swisscontact/DEZA	2002	607'271
BURKINA FASO		
Lehrlingsausbildung Swisscontact/DEZA/LED	1999	543'187
Unterstützung eines Berufsbildungszentrums ADA (österreichischer Entwicklungsdienst)	2003	473'534
MALI		
Berufsausbildung für Jugendliche DEZA	1999	546'317
NIGER		
Chancen für junge Arbeitslose Swisscontact/DEZA/LED	2005	443'175
Südafrika		
Förderung von KMU Swisscontact/Seco	2003	283'269
Gemeindeentwicklung ADA (österreichischer Entwicklungsdienst)	2006	57'059
Zugang zu Finanzdienstleistungen IFC (International Finance Corporation)	2007	108'207

Lateinamerika

Edwin Rosales López: Ein Kunsthandwerker geht seinen Weg

Edwin López besuchte einen von Swisscontact unterstützten Kurs als Holzkunsthandwerker, um einer kriminellen Bande in seinem Quartier zu entkommen. Heute träumt er davon, sich selbständig zu machen.

Den Bürgerkrieg hat El Salvador überwunden, nicht aber dessen wirtschaftliche und soziale Folgen. Jugendliche leiden besonders an Arbeitslosigkeit oder Unterbeschäftigung. Sie und Hunderttausende von Schusswaffen, die seit dem Krieg kursieren, haben in El Salvador kriminellen Banden, sogenannten Maras, zum Aufschwung verholfen. In vielen Städten kontrollieren sie ganze Quartiere. Sich ihnen zu entziehen, ist besonders für arbeitslose Jugendliche schwierig, bieten sie doch die Möglichkeit, etwas Geld zu verdienen und der Langeweile zu entfliehen.

Edwin Rosales López wollte eigentlich Marinesoldat werden. Doch seine Eltern konnten ihm den Besuch der nötigen Schulen nicht ermöglichen. Nach neun Jahren Grundschule arbeitete er morgens als Hilfsmaurer, und nachmittags besuchte er eine technische Berufsmittelschule, die er mit Diplom und der Vertiefung in Buchhaltung abschloss. Wie so viele Salvadorianer fand er danach keine Anstellung. Stattdessen fand ihn die Mara seines Quartiers in Ilobasco. «Mehrere meiner Nachbarn waren Mitglieder, und sie wollten, dass auch ich beitrete. Ich wollte damit nichts zu tun haben, aber es war schwierig, ihnen auszuweichen», erzählt er.

Arbeit gegen die Maras

Jugendlichen mit Beschäftigungsprogrammen eine Alternative zum Bandenwesen zu bieten, ist eines der Ziele von Swisscontact in El Salvador. Deshalb unterstützt das Berufsbildungsprojekt lokale Organisationen mit diesem Ziel in der Ausarbeitung von Berufskursen. In einem von ihnen wurde Edwin Rosales López zum Kunsthandwerker in einer Holzwerkstatt. Er war einer der wenigen, die nach der Grundausbildung fest angestellt wurden. Inzwischen hat er sich zum Ausbilder weitergebildet und betreut sechs Jugendliche, die sich in einer ähnlichen Situation befinden wie er vor wenigen Jahren. Für ihn steht fest, dass ihm die Beschäftigung geholfen hat, sich gegen die Maras abzugrenzen: «Das war die Alternative, die ich brauchte. Anstatt zuhause herum zu sitzen, war ich produktiv.»

Ilobasco ist berühmt für sein Kunsthandwerk. Viele Touristen besuchen die Stadt und decken sich mit Dekorationsgegenständen ein. Edwin Rosales López träumt von einer eigenen kleinen Werkstatt, noch fehlt ihm aber das Startkapital. «Am Anfang könnte ich meinen jetzigen Arbeitgeber mit Eigenkreationen beliefern. Einige habe ich bereits entworfen. Daneben würde ich versuchen, direkt an Kunden in Ilobasco zu verkaufen.»

El Salvador: Beschäftigung für Jugendliche in El Salvador

Mit praxisorientierten Berufskursen leistet Swisscontact einen Beitrag zur Reduktion der Armut wie auch der Kriminalität in El Salvador.

In El Salvador sind die Angebote beruflicher Ausbildung dünn gesät und grossteils auf die Städte konzentriert. Nur ein kleiner Teil der Jugendlichen erhält eine Lehrstelle, und die Minderheit derjenigen, die eine solche Ausbildung absolviert haben, finden danach Arbeit. Dem will Swisscontact zusammen mit privaten und öffentlichen lokalen Partnern abhelfen. Kurze Berufskurse von drei bis zwölf Monaten Dauer erleichtern Jugendlichen den Einstieg ins Berufsleben. Sie finden an diversen Orten in städtischen und ländlichen Gegenden El Salvadors statt und richten sich in ihrem Inhalt nach den Bedürfnissen der lokalen Wirtschaft. Besteht beispielsweise ein Mangel an Köchen, werden Köche ausgebildet. Unternehmen, die Lernende einstellen wollen, erhalten fachlichen Support in Ausbildungsfragen. So wird das Berufsbildungssystem nachhaltig gestärkt, und die Arbeitslosigkeit unter den Jugendlichen sinkt, was viele auch vor dem Abrutschen in die Kriminalität bewahrt. Das Projekt wird von der Nestlé SA substantiell unterstützt.

Marktorientierte Beratung stimuliert Arbeit und Einkommen

Vielen Kleinbauern in Honduras fehlt das Wissen, um ihre Produkte gewinnbringend zu verkaufen. Swisscontact fördert Berater, die ihnen die nötigen Kenntnisse und Kontakte vermitteln.

Fehlendes Wissen ist eine der Ursachen von Armut. Das gilt für Menschen ohne Berufsbildung ebenso wie für Bauern ohne Kenntnis der Nachfrage nach ihren Produkten. Darunter leiden beispielsweise Landbewohner in Honduras. 65% der ländlichen Bevölkerung dieses zentralamerikanischen Staats sind arm. Als Selbstversorger kämpfen sie ums Überleben. Gleichzeitig steigen die Agrarimporte seit fünfzehn Jahren an. Die wenigen industriellen Verarbeitungsbetriebe in Honduras finden im eigenen Land kaum Gemüse und Früchte in der gewünschten Menge und Qualität.

Lokale Berater verfügen über die Kenntnisse und Kontakte, die den Bauern fehlen. Swisscontact ermutigt sie, ihre Dienstleistungen den Bedürfnissen von Kleinbauern-Kooperativen anzupassen. Gemeinsam erarbeiten Kooperativen und Berater einen Geschäftsplan und halten die organisatorischen und technischen Veränderungen fest, die nötig sind, um Kunden wie Supermärkte, Restaurants und Verarbeiter von Agrarprodukten beliefern zu können. Zur Vermarktung der Produkte gehört der Aufbau einer Handelsmarke ebenso wie die Logistik des Verkaufs.

Im Zentrum des Projekts, das Swisscontact im Auftrag der Deza ausführt, steht der Markt für Beratungsleistungen. Er stimuliert die Entwicklung der kleinen und mittleren Agrarproduzenten. Inhalt und Preis der Beratung handeln die Unternehmen untereinander aus. Swisscontact vermittelt, ohne selber in den Markt einzugreifen, und sorgt dafür, dass von Armut besonders betroffene Kleinbauern profitieren.

Projektnachrichten

Berufsbildung, KMU-Förderung, Mikrofinanz und Umweltschutz – alle Kernkompetenzen von Swisscontact kommen in Lateinamerika zur Anwendung und helfen, die Armut zu reduzieren.

Bolivien

Das vom Liechtensteinischen Entwicklungsdienst finanzierte Projekt für den sicheren Umgang mit Spitalabfällen wurde 2007 von den vier grössten Städten Boliviens auf die acht nächstgrössten Ortschaften ausgeweitet. Die entsprechenden Ausbildungen erteilen nationale Fachteams. Sie sind mit Projekthilfe entstanden und arbeiten heute kostendeckend – im bolivianischen Gesundheitswesen eine Neuheit.

Das Seco-Tourismusprojekt wurde erfolgreich abgeschlossen: Mit der Unterstützung von Swisscontact wurden in Santa Cruz und La Paz privat finanzierte «Destinationsmanagement-Organisationen» aufgebaut. Sie koordinieren die Aktivitäten der verschiedenen Anbieter im Tourismussektor und erhöhen die Wettbewerbsfähigkeit ihrer Region.

Ecuador

Swisscontact hat 2007 die Tätigkeiten im Bereich Finanzdienstleistungen auf vier zusätzliche Spar- und Kreditgenossenschaften im Küstengebiet ausgedehnt. Vor allem in landwirtschaftlichen Gebieten mit Wasserknappheit, in denen oftmals nur eine Ernte pro Jahr möglich ist, bietet der Zugang zu Sparmöglichkeiten und Krediten die Chance, die Armut aus eigener Kraft zu überwinden. Witterungsunabhängige Aktivitäten wie Kleintierzucht oder das Führen einer kleinen Bäckerei eignen sich besonders dazu.

Peru

Das von der Microfinance-Initiative Liechtenstein (MIL) unterstützte Finanzdienstleistungsprojekt arbeitet im südlichen Peru eng mit einer Kleinbank und zwei Spar- und Kreditgenossenschaften zusammen. Deren Personal lernt nun, wie aufgrund von Marktanalysen attraktive und nachhaltige Finanzprodukte kreiert und vermarktet werden, was vor allem Kleinunternehmen zugute kommt.

Im Auftrag der Deza führt Swisscontact ein Luftreinhalteprojekt aus. Dessen Vertreter haben einen erfolgreichen Dialog mit den staatlichen Behörden geführt. Als Resultat werden die Treibstoffsteuersätze in Peru neu aufgrund ihrer Schädlichkeit für Mensch und Umwelt festgelegt. Das wird schmutzige Treibstoffe erheblich verteuern.

Zentralamerika

Die externe Evaluation der KMU-Projekte in Zentralamerika unterstrich deren bedeutende Rolle bei der Schaffung von Arbeitsplätzen und Einkommen in ausgewählten Wertschöpfungsketten. So entstanden in Honduras und Nicaragua in den vergangenen zwei Jahren 19000 Stellen. Das Projekt der Interamerikanischen Entwicklungsbank zur Stärkung von Bienenzucht-Kleinbetrieben in Honduras wurde abgeschlossen. Dank der Argidius- Stiftung können die bewährten Ansätze ab 2008 in anderen Landesteilen umgesetzt werden. 2007 gelang es Swisscontact zudem, namhafte Aufträge von nationalen Regierungen zu erhalten: in Honduras verwaltet die Organisation einen Fonds zur Stärkung von Tourismusunternehmen. In El Salvador werden im Auftrag des Wirtschaftsministeriums KMU auf Wirtschaftlichkeit und Produktivität untersucht und mittels Einzel- und Gruppenberatungen konkurrenzfähiger gemacht.

Projekte Lateinamerika
(ohne Kleinprojekte)

Projekt	Seit	Aufwand 2007
Finanzierung		CHF
BOLIVIEN		
KMU-Förderung DEZA	1996	1'346'050
Nachhaltiger Tourismus Seco	2000	175'206
Umweltprogramm Swisscontact/DEZA/LED	2002	537'170
Luftreinhaltung DEZA	2003	561'277
ECUADOR		
KMU-Förderung (Abschluss 2007) Swisscontact/DEZA	1986	158'624
Finanzdienstleistungen DEZA	1988	811'234
Reduktion von Industrieemissionen DEZA	1994	349'897
Unterstützung von Dorfbanken Swisscontact/DEZA/Geneva Global	1998	741'563
Finanzdienstleistungen in ländlichen Gebieten Interamerikanische Entwicklungsbank	2005	986'537
PERU		
Ausbildungsgutscheine für KMU Peruanische Regierung/EU	2000	379'102
Luftreinhaltung DEZA	2003	858'170
Ausbildungsgutscheine für KMU EU	2004	695'758
Förderung des nachhaltigen Tourismus (Südperu) Seco	2005	324'123
Tourismus-Förderung (Region Ancash) Peruanische Regierung	2005	105'521
Förderung der KMU-Wettbewerbsfähigkeit Peruanische Regierung	2005	189'937
Stärkung von Spar- und Kreditgenossenschaften Microfinance Initiative Liechtenstein	2007	167'808

Zentralamerika

COSTA RICA

Umweltfreundliche Kaffeetrocknung

Hilti Stiftung/ Swisscontact

2001

18'314

Umweltprogramm

Swisscontact/DEZA

2007

36'969

EL SALVADOR

Berufsbildung

Swisscontact/DEZA

2000

552'733

Analyse und technische Beratung von KMU

EU

2007

205'080

HONDURAS

Vermarktung von Agrarprodukten

DEZA

2001

837'675

KMU-Förderung

DEZA

2004

697'553

Fonds zur Förderung von Tourismusunternehmen

Interamerikanische Entwicklungsbank

2007

217'595

NICARAGUA

KMU-Förderung

DEZA

2001

534'524

Modernisierung von Ausbildungszentren

KfW

2005

111'036

Asien

Ibu Surip: Von der Katastrophe in eine bessere Zukunft

Eine verheerende Überschwemmung in Jakarta warf Hunderte kleine Textilfirmen aus dem Geschäft. Eine von ihnen gehört Ibu Surip. Swisscontact unterstützte sie im Wiederaufbau und ermöglichte ihr die Vorsorge gegen künftige Schäden.

Das Wasser stieg schnell in jenen Tagen im Februar 2007. In Cipulir bei Jakarta, einem Ballungszentrum kleiner Textilwerkstätten, stand es sechs Meter über dem Normalpegel. Die Kleinunternehmerin Ibu Surip und Hunderte ihrer Kollegen sahen ihr Geschäft und ihre Zukunft in den Fluten verschwinden.

Surip und ihr Mann waren 1975 in die indonesische Hauptstadt gekommen, ohne Ausbildung und fast ohne Geld. Während er als Chauffeur arbeitete, baute sie mit ihrem Schwiegersohn eine kleine Textilfirma auf. Zuletzt produzierten zehn Angestellte täglich 150 Paar Jeans für den lokalen Markt. Das Geschäft lief gut. Ihr Sohn konnte ein Universitätsstudium abschliessen, und auch die Töchter lebten viel besser als Ibu Surip in jungen Jahren auf dem Land.

Die Selbsthilfe ergänzt

Die Flut überschwemmte die Werkstatt, zerstörte Maschinen und Lagerbestände. Aber die Frau, die von der einfachen Landbewohnerin zur erfolgreichen Kleinunternehmerin geworden war, gab nicht auf. Als erstes versuchte sie, ihre Angestellten bei anderen Firmen unterzubringen – ohne Erfolg. Alle hatten die gleichen Probleme. Dann organisierte sie einen neuen Kredit und handelte mit ihren Kunden neue Liefertermine aus. Eine Versicherung hätte ihr viele Probleme erspart. Doch in Cipulir war diese Art der Vorsorge unbekannt.

Es war die Kombination aus Maschinenersatz, Weiterbildung und Versicherung, welche Surip bewog, im Projekt von Swisscontact mitzumachen. Sie war es gewohnt, sich selber zu helfen. Projekte, die viel versprachen und wenig hielten, hatte sie genug gesehen. Doch dieses war anders. Schon bald standen fünf neue Nähmaschinen in ihrer Werkstatt, und ihre Mitarbeiter lernten, wie man sie in Stand hält und repariert. Acht ihrer früheren Angestellten arbeiten inzwischen wieder im Betrieb.

Surip blickt optimistisch in die Zukunft: «Mein Geschäft ist jetzt sicherer, es wächst und ist in der Lage, Menschen aus der Gegend Arbeit zu bieten.» Auf Anregung von Swisscontact hat die Allianz-Versicherung ein Angebot für die flutgeschädigten Kleinunternehmen ausgearbeitet. Sollte sie jemals wieder ein Hochwasser oder ein anderes Unglück treffen, müssen sie keine Arbeiter entlassen und werden wesentlich schneller wieder im Geschäft sein.

Indonesien: Aus der Soforthilfe wird nachhaltige Entwicklungszusammenarbeit

Die Unterstützung von Swisscontact an flutgeschädigte Textilunternehmen geht über den Wiederaufbau hinaus und macht die Firmen konkurrenzfähiger und sicherer.

Über tausend kleine Unternehmen produzieren in Cipulir, einem Teil von Jakarta, Textilien für den einheimischen Markt. Hunderte von ihnen verloren in der Überschwemmung im Februar 2007 ihre Maschinen und Lagerbestände. Niemand war versichert. Die meisten Unternehmen und ihre Angestellten waren in ihrer Existenz bedroht. Mit einem Soforthilfeprojekt, das Swisscontact – unterstützt von der Deza, der Charles-Vögele-Gruppe und der Medicor Foundation – ins Leben rief, gelang es, rund 300 Unternehmen binnen weniger Monate zurück ins Geschäft zu bringen. Sie erhielten Ersatz für ihre zerstörten Maschinen und Weiterbildung in deren Unterhalt und Reparatur. Die grösste Innovation war aber ein neues Versicherungsmodell, das die Allianz-Versicherung auf Anregung von Swisscontact für die Kleinunternehmen ausarbeitete. Die Textilbetriebe produzieren heute wieder fast auf dem Niveau von vor der Flut, und 90% der Arbeitskräfte sind wieder eingestellt worden. Mit Weiterbildungsangeboten, einem gemeinsamen, sicheren Lagerhaus und geeigneten Kreditangeboten unterstützt Swisscontact die Unternehmen dabei, konkurrenzfähiger zu werden und ihre Existenz besser abzusichern.

Marktkräfte für die Armutsminderung

Swisscontact bringt Kleinunternehmen dazu, in die eigene Zukunft zu investieren und gegen Schäden vorzusorgen.

Das Wiederaufbauprojekt von Swisscontact für kleine Textilunternehmen nach den Überschwemmungen in Jakarta ist ein Beispiel dafür, wie Marktmechanismen zum Wohl der Armen wirken, selbst im Rahmen der Katastrophenhilfe. So ersetzte das Projekt nicht einfach beschädigte Maschinen, sondern förderte gleichzeitig die nötigen Fertigkeiten zu ihrer Installation und Reparatur. Inzwischen bieten einzelne Textilarbeiter diese Dienstleistung auf kommerzieller Basis an. Dank angepassten Krediten und Versicherungen können die Kleinunternehmen in die Zukunft investieren und ihre Existenz absichern. Die Teilnahme grosser, gewinnorientierter Finanzinstitute wie Bank Niaga oder Allianz-Versicherung, welche Mikro- und Kleinbetriebe als Kunden entdecken, ist ein wichtiger Schritt für beide Seiten. Das Projekt schaffte eine Plattform, auf der die Unternehmerinnen und Unternehmer ihre Probleme und mögliche Lösungen diskutieren. So übernehmen sie Verantwortung für die wirtschaftliche Entwicklung ihres eigenen Geschäfts und des gesamten Textilzentrums. Damit wirkt das Projekt über den Wiederaufbau hinaus: Es stösst eine nachhaltige ökonomische Entwicklung an.

Projektnachrichten

Trotz wirtschaftlicher Dynamik lebt ein grosser Teil der Bevölkerung Asiens in Armut. Swisscontact setzt sich dafür ein, dass mehr Menschen am Aufschwung teilhaben.

Bangladesh

Mit dem Projekt Katalyst unterstützt Swisscontact Kleinst- und Kleinunternehmen, hauptsächlich in ländlichen Gebieten und in 20 verschiedenen Wirtschaftssektoren. Einer davon ist der Gemüseanbau. In Rangpur beispielsweise vermittelt Katalyst Bauern Wissen um bessere Anbaumethoden und Kontakte zu Abnehmern. Besonders erfolgreich waren im Jahr 2007 der Anbau und die Vermarktung von Blumenkohl. In der letzten Erntesaison verliessen jeden Tag 15 bis 20 Lastwagen Rangpur, gefüllt mit Blumenkohl für Kunden in Dhaka, Chittagong und Sylhet. Im Jahr davor waren es nur deren 10. Die Bauern konnten ihren Gewinn durchschnittlich um 68% steigern.

Nepal

Im August 2007 wurde das Projekt zur Errichtung einer Ausbildungsstätte für Berufsschullehrer in Nepal erfolgreich abgeschlossen. Annähernd 6600 Personen haben von 1992 bis 2006 am Training Institute for Technical Instruction (TITI) in Kathmandu eine Ausbildung absolviert. Ihre didaktischen Fähigkeiten kamen seither über 120'000 Absolventinnen und Absolventen einer Berufslehre zugute. Das TITI bildete auch Lehrpersonen und Manager aus diversen Ländern aus, unter anderem aus Indien, Bangladesh, Pakistan, Bhutan, Sri Lanka, Vietnam, Albanien, Kosovo, Zimbabwe, Uganda, Mali und Burkina Faso. Um die hohe Qualität der Ausbildungen zu halten und die gute Betriebsführung zu gewährleisten, unterstützt Swisscontact das Zentrum mit einem kleinen Folgeprogramm.

Sri Lanka

Im Osten Sri Lankas hat Swisscontact ein erstes Projekt für den Wiederaufbau nach dem Tsunami erfolgreich umgesetzt und abgeschlossen. Insgesamt profitierten 2600 Personen von der Wiederherstellung ihrer Lebensgrundlagen. So erhielten 600 Handwerker Ersatz für ihre verlorenen Werkzeuge. 1200 Jugendliche absolvierten Kurzausbildungen in verschiedenen Bauberufen (Maurer, Sanitär-Installateur, Hauselektriker, Zimmermann). Anschliessend wurden sie auf Bauplätzen für den Wiederaufbau beschäftigt. Die Erfahrungen und Strukturen dieser Aktion kommen seit April 2007 einem neuen Projekt zugute: Es unterstützt Familien und Einzelpersonen, die in neu aufgebaute Siedlungen gezogen sind, beim Aufbau von wirtschaftlichen und sozialen Beziehungen.

Vietnam

In Vietnam unterstützt Swisscontact Berufsbildungszentren in der Aus- und Weiterbildung von Instruktoren und Lehrkräften und bei der Gestaltung von Lehrplänen und Lehrmitteln. Die angebotenen Kurse richten sich vorwiegend an sozial benachteiligte Jugendliche mit minimaler Schulbildung. 20000 Jugendliche absolvierten 2007 eine Ausbildung. Spezielles Augenmerk galt der gerechten Vertretung der Frauen und dem Einbezug körperlich Behinderter in die Berufsbildung sowie auf thematischer Ebene der Gründung und Führung eines Kleinunternehmens.

Indonesien

Auf den Inseln Flores und Alor fördert Swisscontact die lokale Wirtschaft. 850 Cashew-Farmer konnten dank Bio-Zertifizierung ihr Einkommen steigern und zusätzliche Arbeitsplätze schaffen. Auch Kakao- und Seegrasbauern profitierten von der Beratung und steigerten ihren Absatz.

Das Luftreinhalteprojekt in Jakarta und Umgebung ist 2007 abgeschlossen worden. Vertreterinnen und Vertreter der Behörden erhielten Weiterbildung in der Formulierung und Umsetzung von Strategien zur Verbesserung der Luftqualität. Ein grosser Erfolg waren die Eco-Driving-Programme, in denen Lastwagen- und Buschauffeure eine umweltfreundlichere Fahrweise erlernten. 39 Fahrlehrer erhielten eine entsprechende Weiterbildung. Zwei Transportfirmen mit insgesamt 35000 Chauffeuren führten Eco-Driving-Programme ein. Beachtung fand das Projekt auch mit seinem Auftritt an der Klimakonferenz in Bali.

Projekte Asien

(ohne Kleinprojekte)

Projekt	Seit	Aufwand 2007
Finanzierung		CHF
BANGLADESH		
KMU-Förderung DEZA/DFID/SIDA	2000	7'155'556
INDONESIEN		
Abgasreduktion bei Fahrzeugen (Abschluss 2007) DEZA	1997	361'306
KMU-Förderung Swisscontact/DEZA	2001	356'450
Regionale Wirtschaftsentwicklung GTZ	2005	223'472
Tourismus-Förderung West-Manggarai Cardno Acil Pty Ltd, Australia	2005	513'489
Lokale Wirtschaftsförderung (Flores und Alor) Swisscontact/DEZA/Cordaid	2005	585'614
Wirtschaftlicher Wiederaufbau in Sumatra Swisscontact/Seco/Glückskette	2005	1'578'415
Mobile Ausbildung in Bauberufen (Aceh) Swisscontact/Glückskette	2005	1'020'917
Finanzdienstleistungen für KMU SECO	2005	455'182
Regionale Wirtschaftsentwicklung (Tourismus) GTZ	2006	251'816
Wirtschaftsentwicklung in Aceh GTZ	2006	352'167
Wiederaufbau nach Überschwemmungen (Jakarta) Swisscontact/DEZA	2007	250'187

NEPAL

Ausbildung von Berufsschullehrern/-innen (Abschluss 2007)

DEZA 1991 290'891

SRI LANKA

Friedensförderung

DEZA 2000 178'946

Lokale Wirtschaftsentwicklung

Swisscontact/DEZA 2005 378'922

Wirtschaftliche Förderung von Kleinproduzentinnen (Abschluss 2007)

Swisscontact/Glückskette 2005 192'473

Ausbildung in Bauberufen

Swisscontact/Glückskette 2005 272'786

Lokale Wirtschafts- und Sozialentwicklung

Swisscontact/Glückskette 2007 154'757

VIETNAM

Luftreinhaltung

DEZA 2004 1'040'487

Stärkung von Berufsbildungszentren

Swisscontact/DEZA 2005 528'052

Osteuropa

Victoria Procopenco und Veaceslav Sutchevici: Der Wert der Berufsbildung

Victoria Procopenco, Vorarbeiterin, und Veaceslav Sutchevici, Geschäftsführer eines Textilbetriebs, setzen sich für eine moderne Berufsbildung in der Republik Moldau ein – zum Wohl ihrer Firma, ihrer Branche und ihres Landes.

Veaceslav Sutchevici erhielt seine Ausbildung an der Universität. Doch als geschäftsführender Direktor der Icatex Ltd. weiss er, was praktische Berufsbildung wert ist. Rund 200 Näherinnen stellen Berufskleider für Kunden in ganz Europa her. Qualifizierte Mitarbeitende zu finden, ist in der Republik Moldau alles andere als einfach.

Das Berufsbildungssystem stammt aus der Zeit der Sowjetunion. In staatlichen Schulen werden die angehenden Schneiderinnen und Schneider weitgehend theoretisch auf ihre Arbeit vorbereitet. Die Mittel sind knapp im jungen Staat östlich von Rumänien, der gemäss Weltbank das tiefste Pro-Kopf-Einkommen Europas hat. Für die praktische Ausbildung fehlen die Strukturen. Sutchevici sagt es drastisch: «Nach drei Jahren Berufsschule können die Absolventen keine Nähmaschine bedienen.» Die handwerkliche Berufsausbildung ist denn auch wenig beliebt im Land.

Die Berufsbildung modernisieren

Der junge Geschäftsführer baute deshalb eine betriebseigene Ausbildungseinheit auf. Dort werden neue Mitarbeiter auf ihre Aufgaben vorbereitet. Dabei ist ihm klar, dass Moldaus Wirtschaft mehr braucht als solche individuelle Initiativen. «Berufsstandards sind sehr wichtig. Sie bilden die Bedürfnisse der Arbeitgeber ab und sind ein wichtiger Beitrag zur Modernisierung der Ausbildung. So wird die nationale Wirtschaft mit qualifizierten Arbeitskräften versorgt.»

Sutchevici und Icatex engagieren sich deshalb im Projekt von Swisscontact. Die Vorarbeiterin Victoria Procopenco hat an einem Workshop teilgenommen, in dem sie ihre Erfahrung in die Entwicklung eines neuen Berufsstandards für Näher/innen einbrachte. «Ich analysierte und beschrieb meine täglichen Aktivitäten und den Fertigungsprozess eines Kleidungsstücks.» Zusammen mit Kolleginnen und Kollegen aus anderen Firmen entwickelte sie einen präzisen Job-Beschrieb einer Näherin oder eines Nähers in einem industriellen Betrieb.

Für Procopenco war es eine gute Erfahrung: «Ich schätze es, dass wir Spezialisten eingebunden wurden in die Analyse unseres Berufs und dass uns dieses Vertrauen geschenkt wurde.» Diesen positiven Nebeneffekt sieht auch Sutchevici: «Wenn Arbeiter merken, dass sie und ihre Meinung wichtig sind, steigert das ihre Motivation und letztlich auch das Prestige ihres Berufsstands.» Dabei hat er nicht nur die eigene Firma, sondern das ganze Land im Auge: «Eine qualifizierte Arbeiterschaft, die im Land bleibt, ist das Rückgrat einer entwickelten Wirtschaft.»

Moldau: Nachfrageorientierte Berufsbildung

Wer in der Republik Moldau eine Berufsschule abschliesst, erfüllt die Anforderungen der Unternehmen nicht und hat wenig Chancen auf eine Stelle. Um das zu ändern, unterstützt Swisscontact eine Reform des Berufsbildungssystems.

In staatlichen Berufsschulen der Republik Moldau werden die Lernenden weitgehend theoretisch auf ihre handwerklichen Berufe vorbereitet. Swisscontact setzt sich im Konsortium mit der deutschen Beratungsfirma INBAS und im Auftrag der DEZA für eine umfassende Reform des Berufsbildungssystems ein. Das lokale Team des Projekts arbeitet zusammen mit Vertreterinnen und Vertretern aus Verwaltung und Privatwirtschaft an neuen Standards beruflicher Qualifikation. Dazu gehören auch verbesserte Prüfungsaufgaben für die Berufsschulen. Diese formulieren sie in enger Zusammenarbeit mit Unternehmen und qualifizierten Facharbeitskräften. Sie stellen sicher, dass jene, die eine Berufsausbildung nach den neuen Richtlinien abgeschlossen haben, die Anforderung der Arbeitgeber erfüllen. 2007 entstanden so die Berufsstandards für Industrienäherinnen und -näher, für Köche und Köchinnen sowie Prüfungsaufgaben für das Gipserhandwerk und die Schneiderei.

Weniger Armut dank besserer Berufsbildung

Entsprechen die beruflichen Qualifikationen der Stellensuchenden nicht den Anforderungen der Unternehmen, dann leiden beide. Moderne Berufsstandards bilden die Bedürfnisse der Wirtschaft ab und helfen den Ausgebildeten, einen Job zu finden.

Einer der Hauptgründe für die hohe Arbeitslosigkeit in der Republik Moldau ist, dass sich die Berufsbildung nicht an den Bedürfnissen der Wirtschaft orientiert. Die Unternehmen suchen oft vergeblich nach qualifizierten Arbeitskräften, während viele Ausgebildete keine Stelle finden. Hier setzt das Projekt von Swisscontact an. Zusammen mit den Aktivitäten anderer internationaler Geber verfolgt es das Ziel eines nachfrageorientierten und flexiblen Berufsbildungssystems. Die Bedürfnisse und Anforderungen der Arbeitgeber werden in die Lehrpläne und Standards beruflicher Qualifikation integriert. So sorgt das Ausbildungswesen dafür, dass die Betriebe mit den Arbeitskräften versorgt werden, die sie brauchen und die ihren Aufgaben gewachsen sind. Die Chancen der Ausgebildeten auf einen Job stehen wesentlich besser, wenn ihre Qualifikation tatsächlich gesucht ist.

Ein modernisiertes und nachfrageorientiertes Berufsbildungssystem verhilft mehr Moldauerinnen und Moldauern zu Arbeit und Einkommen. Der Lohn, den sie beziehen, ist nicht nur ihr persönlicher Weg aus der Armut, sondern kommt auch jenen zugute, deren Produkte und Dienstleistungen sie sich nun leisten können. Diese Anbieter können ihrerseits mehr Leute einstellen, um die steigende Nachfrage zu stillen. So gewinnt die Wirtschaft an Schwung, und es sinkt die Armut – als Resultat der verbesserten Berufsbildung in der Republik Moldau.

Projektnachrichten

Swisscontact setzt sich für die Modernisierung der Berufsbildung in Osteuropa ein. Je mehr Menschen über die Qualifikationen verfügen, welche die Unternehmen suchen, desto mehr finden aus eigener Kraft aus der Armut heraus.

Kosovo

Seit 2001 unterstützt Swisscontact im Auftrag der DEZA die Verbesserung des Berufsbildungssystems im Kosovo. Ziel ist, dass die Berufsschulen qualitativ hochwertige, marktrelevante Ausbildungen anbieten. In diesem Sinn wird ihr Personal beraten und weitergebildet. 2007 haben die 10 Ausbildungszentren, die Partner des Projekts sind, praxisorientierte Ausbildungsmodulare in Automechanik, Heizungs- und Sanitärmontage, Elektroinstallation sowie Administration und Handel umgesetzt. Swisscontact wirkte in diesem Prozess als Coach.

In der landwirtschaftlichen Berufsschule in Prishtina begann 2007 die Entwicklung einer zweijährigen Berufslehre für Detailhandelsangestellte im Lebensmittelbereich. Mehrere Lebensmittelverkäufer aus der Stadt arbeiten eng mit den Verantwortlichen der Schule zusammen. Ein Filialleiter der Migros unterstützte als Experte die an der Entwicklung Beteiligten. Er machte Detailhändler und ihre Lieferanten mit modernen Standards bezüglich Hygiene, Kundenservice, Produktpräsentation, Einkauf und Lagerung bekannt. So sensibilisierte er sie auch für die Wichtigkeit einer guten Berufsbildung und lieferte ihnen wichtige Inputs für die Erstellung des Berufsprofils.

Albanien

Swisscontact fördert das albanische Berufsbildungssystem auf allen Ebenen, von Berufsschulen bis zu Regierungsstellen, welche für die Gesamtreform verantwortlich sind. Neun Ausbildungszentren erhielten 2007 fachliche Unterstützung. Über 5000 junge Frauen und Männer besuchten einen im Rahmen des Projekts entwickelten Lehrgang. Eine Studie zeigte, dass die Arbeitslosigkeit unter den Absolventen eines solchen Kurses deutlich unter dem nationalen Durchschnitt liegt.

Als Teil des Berufsbildungsprojekts begann 2007 der Aufbau mobiler Ausbildungseinheiten. Ziel ist, sie als rollende Klassenzimmer in den gebirgigen Norden zu schicken, um dort jungen Frauen und Männern praxisorientierte Berufskurse anzubieten. Da Swisscontact in Indonesien und Vietnam mit Erfolg solche mobilen Strukturen aufgebaut hat, besuchten Vertreter des Arbeitsministeriums und der nationalen Arbeitsvermittlungsbehörde diese Projekte auf einer Studienreise.

Projekte Osteuropa
(ohne Kleinprojekte)

Projekt	Seit	Aufwand 2007
Finanzierung		CHF
ALBANIEN		
Unterstützung der beruflichen Schulprogramme DEZA	2006	89'808
Entwicklung und Reform der Berufsbildung DEZA	2007	1'244'379
KOSOVO		
Förderung von Unternehmerinnen DEZA	2000	368'110
Förderung und Modernisierung der Berufsbildung DEZA	2000	922'635
MOLDAU		
Unterstützung der Bildungsreform DEZA/Inbas	2006	209'520

Senior Expert Corps

Die Gruppe entscheidet, was sie lernen will

Im Senior Expert Corps geben Fachleute im Ruhestand ihre Erfahrung und ihr Wissen an kleine und mittlere Unternehmen in Entwicklungs- und Schwellenländern weiter. Darunter sind auch Nachbarschaftsgruppen, die mit einfachen Mitteln versuchen, ihr Einkommen zu verbessern und ihren Kindern ein besseres Leben zu ermöglichen. Pascal de Pury berät immer wieder solche Vereinigungen. Es sind einfache Tipps, die er ihnen gibt, aber sie haben eine grosse Wirkung.

Herr de Pury, was hat Sie bewogen, sich im Senior Expert Corps zu engagieren?

So kann ich ruhig, ohne Lohn und ohne Druck, meinen Beruf ausüben, nämlich als Ingenieur Agronom in armen Ländern. Es liegt mir noch immer am Herzen, den Menschen zu helfen, sich zu entwickeln, ganz besonders in Afrika.

Sie besuchen jeweils mehrere Frauengruppen auf einer Reise. Im Dezember 2007 waren sie zum zweiten Mal bei einer Gruppe in der Kleinstadt Savé in Benin. Was haben Sie dort gemacht?

Es ist eine interessante Gruppe, die sehr darauf bedacht ist, durch Hilfe aus dem Norden nicht ihre eigene Identität zu verlieren. Sie ist traditionsbewusst, aber auch neugierig und interessiert an neuen Möglichkeiten, ihr Leben zu verbessern. Ihr Ziel ist, genug zu verdienen um ihre Kinder in die Schule und falls nötig zum Arzt schicken zu können.

Die Frauen stellen Gari her, das Grundnahrungsmittel Benins aus Maniok, und verkaufen ihn in der Stadt. Dabei verdienen sie praktisch nichts. Von mir wollten sie wissen, wie sie ihr Einkommen erhöhen können. Im Januar 2007 zeigte ich ihnen, wie sie ihre Früchte zu Saft, Sirup und Marmelade verarbeiten und durch Pasteurisieren haltbar machen können.

Was war das Thema ihres zweiten Besuchs?

Nach meinem ersten Besuch regte ich den Kauf eines Tiefkühlers an. Gekühlt verkauft sich der Saft zu einem deutlich höheren Preis – am beliebtesten ist er in Savé gefroren. Im Juli erhielten sie von einer anderen Organisation einen Kühler und erhöhten Produktion und Verkauf. Da sie ihn überfüllten, dauerte das Tiefkühlen jedoch zu lang und sie hätten noch mehr absetzen können. Sie baten mich, ihnen die richtige Bedienung der Gefriertruhe zu zeigen wie auch der Presse, des Mixers und weiterer Apparate.

Was waren die grössten Herausforderungen, die Sie meistern mussten?

In solchen Ausdrücken zu denken, würde meine Rolle in den Vordergrund stellen. Ich folge lieber dem Prinzip der Gruppe: «Ich mache, du schaust zu.» So sah ich, was sie können und wie sie organisiert sind. Dann diskutierten wir, was sie besser oder anders machen könnten. Dann zeigte ich ihnen das, was sie ausgewählt hatten.

Den Mangosirup, den wir bei meinem ersten Besuch im Januar pasteurisiert hatten, öffneten sie in meiner Gegenwart. Er war perfekt konserviert. Sie verarbeiteten ihn zu Nektar, kühlten und verkauften ihn voller Stolz, denn Dezember ist nicht die Saison der Mangos. Ich baute einen Ofen und backte Lebkuchen. Er schmecke ihnen, aber ich zeigte ihnen, dass sie warten mussten, bis der Honig billiger ist, um mit Profit zu verkaufen. Ausserdem machten wir Chips aus Maniok, Kochbananen und Yams sowie ein Getränk aus Baobab. Ich liess ihnen die Initiative und zeigte ihnen das, was sie lernen wollten.

Was denken Sie, hat den Frauen Ihr Einsatz gebracht?

Sie stellen mehr Saft von besserer Qualität her und erhöhen seinen Verkaufswert durch Kühlen. Das Pasteurisieren ermöglicht den profitableren Verkauf ausserhalb der Saison einer Frucht. Sie haben begonnen, zwischen Produkten zu unterscheiden, die kosten, und solchen, an denen sie verdienen. Vielleicht bitten sie mich um einen weiteren Besuch, um eine einfache Buchhaltung zu lernen, die sie selber führen können.

Total 1767 Einsätze nach Kontinenten von 1979 bis 2007

Afrika	132
Asien	389
Lateinamerika	855
Europa	391

Total 110 Einsätze nach Branchen im Jahr 2007

Tourismus und Hotellerie	20
Nahrungsmittel	38
Management	10
Handwerk	10
Technik	11
Bildung und Gesundheit	8
Land- und Forstwirtschaft	5
Bauwesen, Chemie, Umwelt	8

Erfolgreiche Beratungseinsätze und internationaler Wissensaustausch

2007 sind 110 erfolgreiche Beratungen in 27 Ländern geleistet worden. Eigentliche Schwerpunktländer waren Nepal, Kosovo, Peru, Benin und die Ukraine. Ein Höhepunkt des Jahres war die 13. Senior Expert Service (SES) World Conference in Zürich, die erstmals von Swisscontact organisiert wurde.

Der Experten-Pool zählte Ende 2007 612 Fachleute und ist im Berichtsjahr um 14% geschrumpft. Mehrere Pensionierte haben sich aus Altersgründen zurückgezogen. Das Durchschnittsalter ist dadurch leicht gesunken. Der Frauenanteil bleibt unverändert bei 12,3%. An den Informationsveranstaltungen haben im Berichtsjahr 47 neu eingetretene Fachpersonen teilgenommen, und 273 Interessenten sind schriftlich übers Senioren-Programm informiert worden. An der 13. SES World Conference haben Vertreter/innen von Senior-Expert-Organisationen aus den USA, Japan, Indien, Peru, Deutschland, Holland, Frankreich, Spanien, Italien, Portugal, England und Irland Erfahrungen ausgetauscht. Sie repräsentieren insgesamt über 30000 Experten und Expertinnen. Die Organisationen führen jährlich rund 10500 Beratungen durch, davon 6500 international und 4000 im eigenen Land. Die Beratungen in Entwicklungsländern durch das Swisscontact Senior Expert Corps finden vor allem bei kleinen und mittleren Unternehmen statt. Diese übernehmen einen Teil der Kosten, was ihre Motivation erhöht, die erhaltenen Vorschläge umzusetzen. So leistet das Senior Expert Corps Hilfe zur Selbsthilfe. Nicht nur über diese internationale Konferenz, sondern auch über einzelne Einsätze von Swisscontact-Expertinnen und -Experten berichteten die Medien immer wieder positiv.

Beratungen mit Senior-Experten
(ohne Kleinprojekte)

Projekt	Seit	Aufwand 2007
Finanzierung		CHF
ENTWICKLUNGSLÄNDER		
KMU-Förderung Swisscontact/DEZA	1979/93	463'735
OSTEUROPA		
KMU-Förderung DEZA	2000	56'512

Finanzbericht

INHALT

KONSOLIDIERTE JAHRESRECHNUNG 2007 VON SWISSCONTACT	25
Konsolidierte Bilanz	25
Konsolidierte Betriebsrechnung	26
Konsolidierte Mittelflussrechnung	28
Konsolidierte Rechnung über die Veränderung des Kapitals	29
A. Veränderung des Organisationskapitals	29
B. Veränderung des Fondskapitals	30
Erläuterungen zur Jahresrechnung	32
Anhang	33
1. Rechnungslegungsgrundsätze	33
2. Konsolidierungsgrundsatz	35
3. Konsolidierungskreis	35
4. Erläuterungen zur Bilanz	36
5. Erläuterungen zur Betriebsrechnung	40
6. Erläuterungen zur Mittelflussrechnung	42
7. Weitere Angaben	43
BERICHT DER REVISIONSSTELLE	45
EINZELABSCHLUSS DER SWISSCONTACT STIFTUNG, ZÜRICH	46
Bilanz	46
Betriebsrechnung	47
BERICHT DER REVISIONSSTELLE	49

Konsolidierte Jahresrechnung 2007 von Swisscontact

Konsolidierte Bilanz

(in TCHF)

Aktiven		2007	2006
<i>Umlaufvermögen</i>			
Liquide Mittel	4.1	11'997.7	15'317.3
Liquide Mittel der Projekte	4.1	3'832.9	4'061.4
Wertschriften	4.2	5'059.7	5'079.0
Diverse Forderungen	4.3	4'173.3	5'139.5
Forderungen gegenüber Nahestehenden		8.1	2.3
Aktive Rechnungsabgrenzungen	4.4	555.8	760.3
Guthaben für Projektbeteiligungen	4.5	3'267.5	2'853.6
		28'895.0	33'213.4
<i>Anlagevermögen</i>			
Sachanlagen	4.6	227.2	149.1
Immaterielle Anlagen	4.7	81.7	211.8
Beteiligungen		0.0	14.8
		308.9	375.7
Total Aktiven		29'203.9	33'589.1
Passiven			
<i>Kurzfristiges Fremdkapital</i>			
Diverse Verbindlichkeiten	4.8	1'850.3	2'704.4
Passive Rechnungsabgrenzungen	4.9	1'405.5	783.7
Vorauszahlungen für Projektbeteiligungen	4.10	11'256.2	16'121.1
Verbindlichkeiten gegenüber Nahestehenden		0.0	0.0
		14'512.0	19'609.2
<i>Langfristiges Fremdkapital</i>			
Diverse langfristige Verbindlichkeiten		15.3	8.6
Rückstellungen	4.11	3'855.0	4'734.3
		3'870.3	4'742.9
<i>Zweckgebundene Fonds</i>			
Stiftungsfonds	B	627.1	807.5
Zweckgebundene Zuwendungen	B	2'249.6	1'738.9
		2'876.7	2'546.4
<i>Organisationskapital</i>			
Organisationskapital	A	5'194.1	5'012.0
Erarbeitetes gebundenes Kapital	A	1'551.0	540.0
Freie Fonds	A	937.7	922.5
Jahresergebnis	A	262.1	216.1
		7'944.9	6'690.6
Total Passiven		29'203.9	33'589.1

Konsolidierte Betriebsrechnung

(in TCHF)

Ertrag		2007	2006
<i>Spendenerlöse</i>			
Beiträge Donatoren		4'129.3	2'724.7
Beiträge Gemeinden & Kantone		1'368.1	1'506.7
Beiträge Freundeskreis		100.9	137.3
Projektgebundener Bundesbeitrag		4'500.0	5'395.4
		10'098.3	9'764.1
<i>Einnahmen aus erbrachten Leistungen</i>			
Regieaufträge und Mandate des Bundes*		15'594.5	22'301.8
Glückskette		2'818.3	2'924.1
Lokale Auftraggeber		5'071.7	3'961.3
Aufträge Dritter und übrige Erträge		10'325.2	2'724.7
		33'809.7	31'911.9
Total Ertrag		43'908.0	41'676.0
Aufwand			
<i>Projektaufwand</i>			
	5.0		
Personalaufwand	5.1	14'615.4	14'431.7
Reiseaufwand	5.2	1'824.4	1'898.0
Sachaufwand	5.3	20'076.2	18'133.8
Betriebsaufwand	5.4	3'238.1	4'045.1
Abschreibungen		28.9	45.6
		39'783.0	38'554.2
<i>Administrativer Aufwand</i>			
	5.0		
Personalaufwand		2'372.0	1'521.6
Reiseaufwand		73.8	32.9
Sachaufwand		227.5	118.1
Betriebsaufwand		527.4	396.0
Werbeaufwand / Mittelbeschaffung	5.5	213.5	129.7
Abschreibungen		195.6	198.1
		3'609.8	2'396.4
<i>Rückstellungen</i>			
		-907.8	-89.8
Betriebsergebnis		1'423.0	815.2
Finanzertrag		772.1	539.3
Finanzaufwand		-565.0	-259.2
a.o. Ertrag		0.0	0.0
a.o. Aufwand		0.0	-19.5
Steuern		-11.4	-4.0
Ergebnis vor Fondsveränderungen		1'618.7	1'071.9

Ergebnis vor Fondsveränderungen		1'618.7	1'071.9
<i>zweckgebundene Fonds</i>			
Zuweisung	B	-4'598.4	-3'202.6
Verwendung	B	4'310.3	3'131.4
Zuweisung interner Erträge	B	-42.3	-45.9
		-330.4	-117.1
<i>freie Fonds</i>			
Zuweisung	A	-966.7	-1'255.8
Verwendung	A	951.5	1'057.1
Interne Erträge	A	0.0	0.0
		-15.2	-198.7
Jahresergebnis nach Fondsveränderungen		1'273.1	756.1
<i>erarbeitetes zweckgebundenes Kapital</i>			
Zuweisung		-1'919.2	-540.0
Verwendung		908.2	0.0
		-1'011.0	-540.0
Ergebnis nach Zuweisung zweckgebundenes Kapital		262.1	216.1
Zuweisungen			
an erarbeitetes Kapital		-262.1	-216.1
Jahresergebnis nach Zuweisung		0.0	0.0

* Für eine effiziente Abwicklung der Projektfinanzierung im Projekt Bangladesh DBSM/Katalyst (7F-00521.02) erfolgt die Zahlung der Betriebsmittelvorschüsse aufgrund unserer Leistungsabrechnungen vollumfänglich durch die DEZA. Der Finanzierungsanteil der DEZA an diesem Projekt beträgt jedoch nur 15%. Für eine bessere Transparenz in den Fremdfinanzierungen wurde für das Berichtsjahr folgende Umgliederung innerhalb der Ertragspositionen vorgenommen:

Umgliederung von 85% der Fremdfinanzierung:
CHF 7'047'551.55 von „Regieaufträge und Mandate des Bundes“ auf „Aufträge Dritter und Übrige“.

Bei einer Berücksichtigung des effektiven Finanzierungsanteils von 15% der DEZA im Vorjahr, müssen analog dem Berichtsjahr CHF 6'470'511.68 umgliedert werden, was in den Einnahmen aus erbrachten Leistungen zu folgendem Resultat führen würde.

<i>Einnahmen aus erbrachten Leistungen</i>	2007	2006
Regieaufträge und Mandate des Bundes*	15'594.5	15'831.3
Glückskette	2'818.3	2'924.1
Lokale Auftraggeber	5'071.7	3'961.3
Aufträge Dritter und übrige Erträge	10'325.2	9'195.2
	33'809.7	31'911.9

Konsolidierte Mittelflussrechnung 2007

(in TCHF)

	6.1	2007	2006
Mittelfluss aus Betriebstätigkeit			
Ergebnis vor Fondsveränderung		1'618.7	1'071.9
Abschreibungen auf Sachanlagen		224.4	243.7
Abschreibungen auf Finanzanlagen		0.0	0.0
Veränderung Rückstellungen		-879.2	-64.3
(Nettogewinn)/Nettoverlust aus Anlageabgängen		0.0	0.0
(Nettogewinn)/Nettoverlust aus Finanzanlageabgängen		0.0	0.0
(Kursgewinne)/Kursverluste Wertschriften		-41.8	-227.1
Permanent zweckgebundene Spenden und Erträge		330.4	-277.9
Abnahme/(Zunahme) Diverse Forderungen		966.2	-1'294.4
Abnahme/(Zunahme) Forderungen gg. Nahestehenden		-5.7	-2.3
Abnahme/(Zunahme) Guthaben für Projektbeteiligungen		-413.9	-1'624.2
Abnahme/(Zunahme) Wertschriften		61.1	-520.8
Abnahme/(Zunahme) aktive Rechnungsabgrenzungen		204.5	-421.3
Zunahme/(Abnahme) kurzfristige Finanzverbindlichkeiten		0.0	0.0
Zunahme/(Abnahme) kurzfristige diverse Verbindlichkeiten		-854.2	42.3
Zunahme/(Abnahme) passive Rechnungsabgrenzungen		0.0	-178.7
Zunahme/(Abnahme) Vorauszahlungen Projektbeteiligungen		-4'864.8	3'698.1
Zunahme/(Abnahme) kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Nahestehenden		-1.9	0.0
Abnahme/Zunahme Wertschwankungsreserve		621.8	74.8
Mittelfluss aus Betriebstätigkeit		-3'034.5	519.8
Mittelfluss aus Investitionstätigkeit			
(Investitionen) Sachanlagen / immaterielle Anlagen		-174.4	-120.4
(Investitionen) Finanzanlagen		0.0	0.0
Desinvestition Sachanlagen		2.0	0.0
Desinvestition Finanzanlagen		14.8	6.0
Zuflüsse/(Abflüsse) aus Finanzanlagen		0.0	0.0
Mittelfluss aus Investitionstätigkeit		-157.6	-114.4
Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit			
Permanent zweckgebundene Spenden und Erträge		-330.4	277.9
Zunahme/(Abnahme) langfristiger Verbindlichkeiten		6.6	7.6
Zunahme/(Abnahme) sonstiger langfristiger Verbindlichkeiten		0.0	0.0
Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit		-323.8	285.5
Umrechnungsdifferenzen Mittelfluss		-32.2	-11.0
TOTAL MITTELFLUSS		-3'548.0	679.9
Veränderung an Zahlungsmitteln			
Anfangsbestand an flüssigen Mitteln (1.1.)		19'378.6	18'698.8
Endbestand an flüssigen Mitteln (31.12.)		15'830.6	19'378.7
<i>Veränderung an Zahlungsmitteln</i>	6.1	-3'548.0	679.9

Konsolidierte Rechnung über die Veränderung des Kapitals

A. Veränderung des Organisationskapitals

(in TCHF)	Einbezahltes Stiftungs- kapital	Erarbeitetes Kapital*	Erarbeitetes gebundenes Kapital*	Währungs- differenzen	Total Organi- sations- kapital	Wert- schwan- kungs- reserve	Freie Fonds	Total Kapital
Kapital per 31.12.2005	10.0	4'486.6	0	3.6	4'500.2	433.1	723.9	5'657.2
Jahresergebnis	0.0	756.1	0.0	0.0	756.1	0.0	0.0	756.1
Zuweisung Fonds	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	74.8	1'255.8	1'330.6
Verwendung Fonds	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	-1'057.1	-1'057.1
Interne Fondstransfers	0.0	-540.0	540.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Umrechnungseffekte	0.0	0.0	0.0	3.8	3.8	0.0	0.0	3.8
Kapital per 31.12.2006	10.0	4'702.7	540.0	7.4	5'260.1	507.9	922.5	6'690.6
Jahresergebnis	0.0	1'273.1	0.0	0.0	1'273.1	0.0	0.0	1'273.1
Zuweisung Fonds	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	966.7	966.7
Verwendung Fonds	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	-1.9	-951.5	-953.4
Interne Fondstransfers	0.0	-1'011.0	1'011.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Umrechnungseffekte	0.0	0.0	0.0	-32.1	-32.1	0.0	0.0	-32.1
Kapital per 31.12.2007	10.0	4'964.8	1'551.0	-24.7	6'501.1	506.0	937.7	7'944.9

* beinhaltet das erarbeitete freie Kapital, die Reserven und den Gewinnvortrag

(in TCHF)	Investitions- Fonds	Projektmit- finanzierungs- Fonds	Jubiläum 50 Jahre	Total
Kapital per 31.12.2005	0	0.0	0.0	0.0
Jahresergebnis	0.0	0.0	0.0	0.0
Zuweisung Fonds	0.0	0.0	0.0	0.0
Verwendung Fonds	0.0	0.0	0.0	0.0
Interne Fondstransfers	540.0	0.0	0.0	540.0
Umrechnungseffekte	0.0	0.0	0.0	0.0
Kapital per 31.12.2006	540.0	0.0	0.0	540.0
Jahresergebnis	0.0	0.0	0.0	0.0
Zuweisung Fonds	789.2	900.0	230.0	1'919.2
Verwendung Fonds	-908.2	0.0	0.0	-908.2
Interne Fondstransfers	0.0	0.0	0.0	0.0
Umrechnungseffekte	0.0	0.0	0.0	0.0
Kapital per 31.12.2007	421.0	900.0	230.0	1'551.0

Swisscontact wurde 1959 durch Persönlichkeiten der schweizerischen Wirtschaft und Wissenschaft gegründet. Das Gründungskapital wurde durch die Nestlé Alimentana AG eingebracht.

Organisationskapital

Das erarbeitete Organisationskapital stellt einerseits die konstante Weiterführung von Projekten sicher, indem kurzfristige Schwankungen des Spendenvolumens für Projektmitfinanzierungen kompensiert werden können. Andererseits stellt es im Bereich der Auftragsprojekte gegenüber den Auftraggebern eine notwendige und in den Ausschreibungsunterlagen verlangte Sicherstellung unserer Bonität und finanziellen Leistungsfähigkeit dar.

Frei erarbeitetes Kapital

Bei dem frei erarbeiteten Kapital handelt es sich um „frei erarbeitete Mittel“, die der Swisscontact im Sinne des Organisationszweckes zur Verfügung stehen.

Diese Mittel werden im frei erarbeiteten gebundenen Kapital für einen bestimmten Zweck und bis zur Erfüllung dieses Zwecks gebunden.

Investitions – Fonds:

Investitionsfonds zur Verbesserung der Positionierung in internationalen und lokalen Märkten.

Projektmitfinanzierungs – Fonds:

Die Strategie für das Entwicklungsprogramm für die Phase 2009-2012 wurde festgelegt und basiert auf den langjährigen Erfahrungen von Swisscontact in der Privatwirtschaftsförderung in Entwicklungsländern und auf den Ergebnissen der laufenden Phase (2004-2008). Inhaltlich orientiert sich das Programm an den „Best Practices“ der Privatwirtschaftsförderung, die in einer 2007 entwickelten **Private Sector Development Strategy** festgehalten sind. Ein professionelles Programm-Management durch kompetentes lokales und internationales Personal trägt dazu bei, die Wirkung im Rahmen des vorhandenen Potentials zu optimieren.

Bei einem Phasenbudget von CHF 36 Mio. beträgt der budgetierte Bundesbeitrag der DEZA höchstens 50%, womit sich Swisscontact für die Finanzierung der restlichen 50% aus Eigenmitteln und Spenden verpflichtet. Für die Erfüllung dieser Verpflichtung werden freie erarbeitete Mittel im Fonds „Projektmitfinanzierung“ geüfnet. Im Berichtsjahr wurden dem Fonds CHF 900'000.- zugewiesen.

Jubiläums – Fonds:

Für die Finanzierung der verschiedenen Veranstaltungen anlässlich „50 Jahre Swisscontact“ im Jahr 2009 wurde im Berichtsjahr bereits ein Betrag von CHF 230'000.- aus den frei erarbeiteten Mitteln gebunden.

Kursschwankungsreserve

Die Kursschwankungsreserve dient dazu, eine gewisse Volatilität der Wertschriften auszugleichen.

Freie Spenden

Freie Spenden werden vollumfänglich dem freien Fonds zugewiesen. Dieser Fonds wird ausschliesslich für Projektmitfinanzierungen verwendet.

B. Veränderung des Fondskapitals

(in TCHF)	Stiftungsfonds			Zweckgebundene Zuwendungen			
	Kodis	Sozialprojekte	Total Stiftungsfonds	Soms	Zweckgeb. Spenden	Interner Fondstransfer	Total Zuwendungen
<i>Bestand 31.12.2005</i>	169.4	916.0	1'085.4	770.5	573.4	0.0	1'343.9
Zuweisung	0.0	0.0	0.0	0.0	3'202.6	0.0	3'202.6
Verwendung	-75.0	-248.8	-323.8	0.0	-2'807.6	-323.8	-3'131.4
Interne Erträge	0.0	45.9	45.9	0.0	0.0	0.0	0.0
Interner Fondstransfer	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	323.8	323.8
<i>Bestand 31.12.2006</i>	94.4	713.1	807.4	770.5	968.4	0.0	1'738.9
Zuweisung	0.0	0.0	0.0	0.0	4'598.4	0.0	4'598.4
Verwendung	-94.4	-128.3	-222.6	0.0	-4'087.7	0.0	-4'087.7
Interne Erträge	0.0	42.3	42.3	0.0	0.0	0.0	0.0
Interner Fondstransfer	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
<i>Bestand 31.12.2007</i>	0.0	627.1	627.1	770.5	1'479.1	0.0	2'249.6

Stiftungsfonds

Kodis

Dabei handelt es sich um einen Förderfonds. Mit diesen Mitteln werden im Bereich Berufsbildung Studien und Beratungen finanziert. Im Zentrum steht die Vertiefung und Vermittlung von berufsbildnerischem Fachwissen in der Entwicklungszusammenarbeit. Die Gelder werden treuhänderisch verwaltet und können durch den Vorstand der KEK-CDC AG (Verträge übernommen von Kodis Consult GmbH) ausgelöst werden. Dieser zweckgebundene Fonds wurde per 31.12.2007 gemäss den vertraglichen Bedingungen aufgelöst.

Sozialprojekte

Über die Verwendung dieser Mittel entscheiden einzig die ursprünglichen Spender aus der Schweizer Wirtschaft. Swisscontact verwaltet diesen Fonds treuhänderisch.

Zweckgebundenen Zuwendungen

Soms

Bei der Auflösung der Stiftung zur Förderung und Ausbildung von Führungskräften aus Mittel- und Osteuropa (Soms) wurde der Liquidationserlös im Jahr 2004 Swisscontact übertragen. Diese Mittel müssen im Sinne des Stiftungszwecks der Soms in Osteuropa verwendet werden.

Zweckgebundene Spenden

Diese zweckgebundenen Spenden erhielten wir für spezifische Projekte in einzelnen Ländern bzw. für die entsprechenden Landesprogramme.

(in TCHF)	Asien	Afrika	Latein-amerika	Europa	SEC	Interner Fondstransfer	Total
<i>Bestand 31.12.2005</i>	305.6	225.5	27.3	0.0	15.0	0.0	573.4
Zuweisung	1'145.1	1'265.9	728.8	0.0	62.9	0.0	3'202.6
Verwendung	-1'123.6	-1'142.8	-478.4	0.0	-62.9	-323.8	-3'131.4
Interne Fondstransfers	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	323.8	323.8
<i>Bestand 31.12.2006</i>	327.1	348.6	277.7	0.0	15.0	0.0	968.4
Zuweisung	2'042.6	1'332.7	1'175.6	0.0	47.6	0.0	4'598.4
Verwendung	-1'343.4	-1'524.5	-1'182.3	0.0	-37.6	0.0	-4'087.7
Interne Fondstransfers	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
<i>Bestand 31.12.2007</i>	1'026.3	156.8	271.0	0.0	25.0	0.0	1'479.1

Für eine bessere Transparenz in der Buchführung wurde die Verwendung und Zuweisung von zweckgebundenen Spenden und Fonds gegenüber dem Vorjahr differenziert ausgewiesen. Daraus resultierte im Vorjahr ein interner Fonds-Transfer von CHF 323'830.57. Im Berichtsjahr wurde die Buchführung so vorgenommen, dass kein interner Fondstransfer für eine bessere Transparenz notwendig wurde.

Erläuterungen zur Jahresrechnung

Die vorliegende Jahresrechnung wurde nach der Fachempfehlung zur Rechnungslegung für gemeinnützige, soziale Non-Profit Organisationen der Swiss GAAP FER 21 erstellt.

Die Einnahmen konnten gegenüber dem Vorjahr um rund 5.36 % gesteigert werden. Einerseits ist dies auf die verstärkte Positionierung in lokalen Märkten zu verdanken, andererseits durften wir einen erfreulichen Anstieg der Spendeneinnahmen bei den Donatoren verzeichnen.

Das Wertschriftenportefeuille wurde seit 2005 sukzessive in Richtung einer angestrebten Asset Allocation umgeschichtet. So konnte trotz den Turbulenzen an den internationalen Finanzmärkten, dies v.a. im Aktienteil und bei den auf Dollar lautenden Anlagen, eine „ansprechende“ Jahresperformance von immerhin 2.35% erzielt werden.

Die Kursschwankungsreserve von 10% des Marktwertes konnte auch per 31.12.2007 vollumfänglich sichergestellt werden.

Die Kostenstruktur und die Umlage für den administrativen Aufwand, den administrativen Programmaufwand und den direkten Programmaufwand erfolgte gemäss der Empfehlung der ZEWO Stiftung, welche im Jahr 2005 verabschiedet wurde.

Kostenstruktur ZEWO	
A	Direkter Projekt-/Dienstleistungsaufwand
B	Administrativer Aufwand Fundraising- und Werbeaufwand
C	Projekt-/Dienstleistungsbegleitaufwand

Bei der Umsetzung der ZEWO-Richtlinien bezüglich der Herleitung des Programmbegleitaufwandes profitierte Swisscontact von der bestehenden und sehr detaillierten Kostenrechnung. Es musste nur noch eine effiziente Methodik zur Umlage des Verwaltungsaufwandes auf den Projekt-/Dienstleistungsaufwand entwickelt werden.

Systemmatrix Swisscontact

Dimension 1 Finanzbuchhaltung	Dimension 2 Kostenstellen / Fonds	Dimension 3 Fundraising	Dimension 4 Projekte
4 Projektaufwand	Kostenstelle Fonds	Kostenträger Fundraising	Kostenträger Pro- jekte
5 Verwaltungsaufwand	Kostenstelle Verwaltung		
6 Rückstellungen	Kostenstelle Verwaltung		Kostenträger Projekte
7 Fonds	Kostenstelle Fonds	Kostenträger Fundraising	Kostenträger Projekte

Kostenstellen Gruppe	Kostenstelle
Verwaltung	Geschäftsleitung
	Finanzen und Controlling
	HR & Services (HR, EDV, Empfang, Logistik, etc.)
Programmbetreuung	Programm-Management
	Akquisition
	Knowledge & Content Management
Information/Kommunikation	Information/Kommunikation

Abgrenzungsleitfaden

A) Direkter Projekt-/Dienstleistungsaufwand

Bei der Abgrenzung werden die direkten Projektkosten (direkter Projektaufwand, Kontoklasse 4 und Projektdimension) nicht mehr berücksichtigt. Diese Kosten werden bereits gemäss den vertraglichen Bedingungen der Auftraggeber dem Projekt zugewiesen.

B) Administrativer Aufwand

Die Ermittlung des Projekt-Dienstleistungsaufwandes der Verwaltung erfolgt mittels Zeiterfassungssystem.

Der Personalschlüssel, (prozentuale Personalkosten auf der Kostenstelle Programm-Management im Verhältnis zu den gesamten Personalkosten der Geschäftsstelle), ist massgebend für die Umlage der übrigen administrativen Kosten (Raumaufwand, Informatik, Abschreibungen, etc.).

Die Kosten der Abteilung **Information/Kommunikation** müssen bei der Abgrenzung nicht berücksichtigt werden, da diese Kosten bereits gemäss den ZEWO-Richtlinien zum administrativen Aufwand zählen und in unserem System ebenfalls transparent der entsprechenden Kostenstelle zugeordnet werden.

C) Projekt-/Dienstleistungsbegleitaufwand

Die Personalkosten der **Abteilung Programm-Management** entsprechen gemäss den ZEWO-Richtlinien dem Projekt-/Dienstleistungsbegleitaufwand. Es muss lediglich noch eine Korrektur aufgrund des Zeiterfassungssystems für allfällige administrative Arbeiten, interne Sitzungen, etc. vorgenommen werden.

Anhang

1. Rechnungslegungsgrundsätze

Grundlagen der Rechnungslegung

Die Rechnungslegung erfolgt in Übereinstimmung mit den Fachempfehlungen zur Rechnungslegung (Swiss GAAP FER 21) und vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

In Abweichung zu diesen Fachempfehlungen werden die Ausgaben in den ausländischen Projekten der Stiftung nicht nach Entstehungszeitpunkt (Accrual Basis) abgegrenzt, sondern nach dem Geldfluss (Cash Basis) erfasst. Der Betrag ist jedoch unwesentlich.

Liquide Mittel

Die liquiden Mittel beinhalten Kassenbestand, Postcheck-, Bankguthaben sowie kurzfristige Liquiditätsreserven, welche in Festgeldern angelegt sind. Diese Positionen werden zu Nominalwerten bilanziert. Fremdwährungen werden zum Tageskurs per Bilanzstichtag bewertet.

Liquide Mittel der Projekte

Dabei handelt es sich um Kassen- und Bankbestände in den einzelnen Projekten. Die Bewertung von Fremdwährungen erfolgt zum Tageskurs per Bilanzstichtag.

Wertschriften

Strategie

Allfällige mittelfristige Liquiditätsreserven werden in Wertschriften angelegt. Die Anlagestrategie wird vom Ausschuss des Stiftungsrates vorgegeben. Die Vorschriften und Bestimmungen sind an die gesetzlichen Regelungen des BVG und der BVV2 angelehnt.

Die langfristige Kapitalerhaltung strebt Swisscontact mit einer ausgewogenen Strategie an. Der Aktienanteil sollte dabei maximal 35 % betragen, inklusive einer kurzfristigen Schwankungstoleranz von 5 % infolge von Marktbewegungen. Die Anlagekategorien sollten sich dabei in den folgenden Breiten bewegen:

Kategorie	Richtbreite 2007	Richtbreite 2006
Geldmarkt & Obligationen	70 – 80 %	70 – 80 %
Aktien	20 – 30 %	20 – 30 %

Der Höhe der zur Verfügung stehenden Liquiditätsreserve orientiert sich am zukünftigen Mittelfluss und wird durch den Geschäftsführer bestimmt. Die Einhaltung der Anlagestrategie wird durch ein Anlagekomitee der Swisscontact überwacht.

Bewertung

Die Wertschriften werden zu Marktwerten bilanziert. Transaktionen in Fremdwährungen werden zu Tageskursen zum Zeitpunkt der Transaktion umgerechnet. Kursgewinne und -verluste werden grundsätzlich erfolgswirksam erfasst. Allfällige Marchzinsen werden als Aktive Rechnungsabgrenzungen aufgeführt und nicht unter Wertschriften bilanziert.

Es wird eine Schwankungsreserve von 10 % des Marktwertes per Stichtag angestrebt. Dieser Prozentsatz orientiert sich dabei an der langfristigen Volatilität der Anlagekategorien. Die Veränderung wird erfolgswirksam verbucht.

Diverse Forderungen

Diese Forderungen werden zu Nominalwerten, abzüglich betriebswirtschaftlich notwendigen Wertberichtigungen ausgewiesen. Gefährdete Forderungen werden zum Einzelwert berichtet.

Bewertung der Sachanlagen/immateriellen Anlagen

Die Sachanlagen sowie die immateriellen Anlagen werden zu Anschaffungskosten abzüglich der betriebswirtschaftlich notwendigen Abschreibungen bilanziert. Investitionen über CHF 500 werden aktiviert. Die Abschreibungen erfolgen linear von den Anschaffungswerten über die betriebswirtschaftlich geschätzte Nutzungsdauer. Diese betragen:

Mobilien	8 Jahre
EDV (Hardware)	4 Jahre
Fahrzeuge	5 Jahre
Immaterielle Anlagen	4 Jahre (inklusive Software)

Diese Bewertungsgrundsätze haben für die Anlagen der Stiftung in der Schweiz sowie für die Swisscontact Services AG Gültigkeit.

In den von Swisscontact durchgeführten ausländischen Projekten werden sämtliche Investitionen als Aufwand erfasst, da nach der Geldflussmethode abgerechnet wird.

Schenkungen und Tauschtransaktionen

Allfällige Schenkungs- und Tauschtransaktionen werden zum Marktwert im Schenkungs- resp. Tauschzeitpunkt bilanziert.

2. Konsolidierungsgrundsatz

Die Kapitalkonsolidierung bei den Aktiengesellschaften erfolgt nach der angelsächsischen Purchase Methode. Dabei wird das Eigenkapital der konsolidierten Gesellschaften per Erwerbszeitpunkt bzw. im Zeitpunkt der Gründung mit dem Buchwert der Beteiligung von Swisscontact verrechnet. Gestützt auf die Methode der Vollkonsolidierung werden Aktiven und Passiven sowie Aufwendungen und Erträge im vollen Umfang erfasst. Anteile von Minderheitsaktionären am Eigenkapital sowie am Ergebnis werden separat ausgewiesen. Allfällige wesentliche Zwischengewinne werden eliminiert. Ebenso werden Forderungen, Schulden sowie Aufwendungen und Erträge der konsolidierten Gesellschaften untereinander eliminiert. Die Konzernwährung ist CHF.

50 % Beteiligungen werden proportional konsolidiert. Allfällige Beteiligungen zwischen 20 und 49 % werden nach der Equity-Methode mit dem anteiligen Eigenkapital unter der Bilanzposition „Beteiligungen“ berücksichtigt. Beteiligungen unter 20 % werden zu Anschaffungskosten bilanziert.

Die Umrechnung von Jahresrechnungen in Fremdwährungen in die Konzernwährung CHF erfolgt nach der Stichtagskurs-Methode. Dabei werden sämtliche Bilanzpositionen (ohne Eigenkapital) zum Tageskurs des Bilanzstichtages umgerechnet. Das Eigenkapital wird zum Bilanzstichtagskurs der Erstkonsolidierung umgerechnet. Die Erfolgsrechnungspositionen werden zum Mittelkurs der Periode umgerechnet. Die daraus resultierenden Währungsdifferenzen werden erfolgsneutral im Eigenkapital ausgewiesen.

Die folgenden Wechselkurse wurden angewandt:

(in CHF) Währung	Bilanzstichtagskurs per		Mittelkurs der Periode	
	31.12.2007	31.12.2006	2007	2006
1 USD	1.1263	1.2193	1.2007	1.2535
1 EURO	1.6573	1.6072	- 1.6428	1.5733

3. Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis setzt sich nebst Swisscontact (Stiftung) aus folgenden Tochtergesellschaften zusammen:

100 % Swisscontact Services AG	mit Sitz in Zürich, einem Grundkapital von CHF 200'000 - Inhaberin der folgenden Beteiligungen:
- 100 % SC Servicios C.R.S.A.	mit Sitz in Costa Rica, einem Grundkapital von Colones 1'000'000.- (CHF 6'011.-). Der geprüfte Abschluss erfolgt in der Währung US\$.
- 100 % SC Servicios Peru	mit Sitz in Peru. Diese Gesellschaft wurde per 31.12.2005 auf „DORMANT“ gestellt. Dies erforderte gemäss peruanischem Gesetz eine Aufhebung im Register der Steuerzahler, zudem eine monatliche schriftliche Bestätigung an dieses Amt, dass keine Tätigkeiten mit finanziellen Verbindlichkeiten ausgeführt worden sind.
- 100 % SCS Germany gGmbH	mit Sitz in Deutschland, einem Grundkapital von EURO 25'000.- (CHF 38'968.-). Dabei handelt es sich um eine „gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung“.

- 100 % Ecofé Int. S.A.

mit Sitz in Costa Rica, einem Grundkapital von Colones 1'000'000.- (CHF 2'849.-). Der Abschluss erfolgt in der Währung US\$.

50% Joint Venture RLDC

mit Sitz in Tanzania, kein Grundkapital.
(Rural Livelihood Development Company Ltd.)

Der Zweck dieser Gesellschaften besteht darin, die gemeinnützigen Aktivitäten von Swisscontact subsidiär zu unterstützen.

Wohlfahrtsstiftung

Die Wohlfahrtsstiftung der Swisscontact wird als nahestehend betrachtet, ist jedoch nicht im Konsolidierungskreis enthalten. Die Buchführung, Bilanzierung und Bewertung erfolgt nach den Vorschriften des Obligationenrechts (OR) und des BVG. Die Jahresrechnung vermittelt die tatsächliche Lage im Sinne der Gesetzgebung über die berufliche Vorsorge und entspricht den Vorschriften von Swiss GAAP FER 26.

4. Erläuterungen zur Bilanz

4.1 Liquide Mittel

Diese Position setzt sich aus Kassa-, Post-, Bankbeständen sowie kurzfristigen Liquiditätsreserven in Festgeldern zusammen. Die liquiden Mittel der lokalen Projekte dienen dazu, die laufenden Ausgaben der nächsten ein bis zwei Monate decken zu können. Zur Reduktion des Risikos werden diese Bestände möglichst tief gehalten.

4.2 Wertschriften

(in TCHF)

Anlagekategorie	31.12.2007	in %	31.12.2006	in %
Geldmarktpapiere	503.3	10%	587.3	12%
Obligationen	3'203.3	63%	3'097.6	61%
Aktien	1'353.0	27%	1'394.1	27%
Total zu Marktwerten	5'059.7	100%	5'079.0	100%

In der Berichtsperiode wurde die neue Anlagestrategie weiter umgesetzt. Anstelle von Direktanlagen wurde das Portefeuille in der Berichtsperiode sukzessive in risikodiversifizierte Produkte wie Fonds umgeschichtet.

4.3 Diverse Forderungen

(in TCHF)

Diverse Forderungen	31.12.2007	31.12.2006
Gemeinwesen	83.4	1.5
Übrige Forderungen	1'750.6	2'767.6
Übrige Forderungen Projekte	2'339.3	2'370.4
Total Diverse Forderungen	4'173.3	5'139.5

In den Übrigen Forderungen ist eine Forderung gegenüber der Pensionskasse von CHF 698'988.60 (Vorjahr CHF 1'570'457.15) und eine ausländische Forderung von CHF 817'456.55 (siehe Rückstellungen 4.11) enthalten.

4.4 Aktive Rechnungsabgrenzung

(in TCHF)

<i>Abgrenzungsart</i>	31.12.2007	31.12.2006
Projektleistungen Folgejahr	237.0	357.2
Spendenzusagen	221.0	338.2
Übrige Abgrenzungen	97.8	65.0
Total Aktive Rechnungsabgrenzungen	555.8	760.3

4.5 Guthaben für Projektbeteiligungen

Die Guthaben gegenüber Auftraggeber für die im Berichtsjahr effektiv erbrachten Projektleistungen betragen:

(in TCHF)

<i>Auftraggeber</i>	31.12.2007	31.12.2006
Mandate DEZA	1'879.6	1'289.0
Mandate Sonstige Bund	0.0	0.0
Übrige Auftraggeber	1'387.9	1'564.6
Total Guthaben	3'267.5	2'853.6

4.6 Sachanlagen

(in TCHF)

Anschaffungswerte	<i>Mobilien</i>	<i>EDV</i>	<i>Fahrzeuge</i>	<i>Bauliche Massnahmen</i>	2007 Total	2006 Total
per 1. Januar	534.7	271.1	25.3	0.0	831.1	816.6
Zugänge	35.3	33.2	0.0	64.8	133.3	58.3
Abgänge	-2.0	-14.0	0.0	0.0	-16.0	-43.8
Währungskurseinflüsse	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
per 31. Dezember	568.0	290.3	25.3	64.8	948.4	831.1
Kumulierte Abschreibungen						
per 1. Januar	-444.1	-221.6	-16.3	0.0	-682.0	-663.1
Abschreibungen	-22.3	-23.5	-1.5	-5.9	-53.2	-62.7
Abgänge	0.0	14.0	0.0	0.0	14.0	43.8
Währungskurseinflüsse	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
per 31. Dezember	-466.4	-231.1	-17.8	-5.9	-721.2	-682.0
Buchwert per 31. Dezember	101.6	59.2	7.5	58.9	227.2	149.1

Die Versicherungswerte für Mobiliar/Einrichtungen und EDV betragen CHF 550'000.- (Vorjahr CHF 550'000.-).

Die Sachanlagen enthalten keine aus Zuwendungen erhaltenen zweckgebundenen unveräusserbaren Positionen.

4.7 Immaterielle Anlagen

(in TCHF)			2007	2006
Anschaffungswerte	<i>Software</i>	<i>Uebrige</i>	<i>Total</i>	<i>Total</i>
per 1. Januar	233.3	624.9	858.2	796.1
Zugänge	7.3	33.8	41.1	62.1
Abgänge	-66.2	0.0	-66.2	0.0
Währungskurseinflüsse	0.0	0.0	0.0	0.0
per 31. Dezember	174.4	658.8	833.1	858.2
Kumulierte Abschreibungen				
per 1. Januar	-222.5	-424.0	-646.5	-465.4
Abschreibungen	-9.1	-162.1	-171.2	-181.0
Abgänge	66.2	0.0	66.2	0.0
Währungskurseinflüsse	0.0	0.0	0.0	0.0
per 31. Dezember	-165.4	-586.0	-751.4	-646.5
Buchwert per 31. Dezember	9.0	72.7	81.7	211.8

4.8 Diverse Verbindlichkeiten

(in TCHF)		
<i>Verbindlichkeiten</i>	<i>31.12.2007</i>	<i>31.12.2006</i>
AHV Ausgleichskasse	0.0	190.8
Gemeinwesen	6.6	228.7
Diverse Verbindlichkeiten	523.7	1'074.6
Diverse Verbindlichkeiten Projekte	1'320.0	1'210.3
Total Diverse Verbindlichkeiten	1'850.3	2'704.4

Die diversen Verbindlichkeiten beinhalten weder Defizitbeiträge aus Eigenversicherung für Sachschäden noch aus Projekten gegenüber Dritten.

4.9 Passive Rechnungsabgrenzung

(in TCHF)		
<i>Abgrenzungsart</i>	<i>31.12.2007</i>	<i>31.12.2006</i>
Projektleistungen Folgejahr	105.0	61.0
Spendenzusagen	1'015.1	407.3
Übrige Abgrenzungen	285.4	315.4
Total Passive Rechnungsabgrenzungen	1'405.5	783.7

4.10 Vorauszahlungen für Projektbeteiligungen

Die erhaltenen Vorauszahlungen zur Projektabwicklung setzen sich wie folgt zusammen:

(in TCHF)		
<i>Auftraggeber</i>	<i>31.12.2007</i>	<i>31.12.2006</i>
Mandate DEZA	3'670.9	9'495.9
Mandate Sonstige Bund	1'580.2	0.0
Uebrige Auftraggeber	6'005.1	6'625.2
Total Vorauszahlungen	11'256.2	16'121.1

Die Position „Mandate DEZA“ beinhaltet Vorauszahlungen für Regieaufträge und Mandate. Die Vorauszahlungen im Zusammenhang mit dem projektgebundenen Bundesbeitrag wurden vollumfänglich ausgeschöpft. Somit beträgt der Saldo zu Gunsten DEZA per 31.12.2007 CHF 0.0 (Vorjahr CHF 0.0).

4.11 Rückstellungen

(in TCHF)

<i>Rückstellungsart</i>	<i>Bestand</i>				<i>Bestand</i>
	<i>01.01.2007</i>	<i>Zuweisung</i>	<i>Verwendung</i>	<i>Auflösung</i>	<i>31.12.2007</i>
Projektmitfinanzierungen	3'906.9	0.0	0.0	907.9	2'999.0
Projektverpflichtungen	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Uebrige Rückstellungen	827.4	28.6	0.0	0.0	856.0
Total	4'734.3	28.6	0.0	907.9	3'855.0

Die **Projektmitfinanzierung** für das Entwicklungsprogramm besteht aus vertraglich zugesprochenen (Teil-) Finanzierungen von Projektleistungen. Gemäss den vertraglichen Bestimmungen resultierte per 31.12.2007 eine Restverpflichtung (für die Phase von 2004-2008) von CHF 2'999'048.29 gegenüber einer Rückstellung CHF 3'906'898.-, woraus eine Auflösung der Rückstellung „Projektmitfinanzierung“ von CHF 907'849.71 in das frei erarbeitete Kapital resultierte.

Rückstellung per 31.12.2006	CHF	3'906'898.00
Vertragliche Restverpflichtung	CHF	<u>2'999'048.29</u>
Auflösung Rückstellung	CHF	907'849.71

In den **Uebrigen** besteht aus dem Vorjahr eine Rückstellung im Betrag von CHF 800'000.-. Dabei handelt es sich um die Rückzahlung einer ausländischen Forderung abzüglich Währungsdifferenzen, die mit Unsicherheiten behaftet ist.

5. Erläuterungen zur Betriebsrechnung

5.1 Abgrenzung Projektaufwand / Administrativer Aufwand

Unter Projektaufwand werden diejenigen Aufwendungen ausgewiesen, welche einen direkten Beitrag an die Projekte leisten bzw. diese direkt und exklusiv unterstützen. Das wesentliche Merkmal besteht darin, dass bei Wegfall des Projektes auch die entsprechenden Kosten wegfallen. Projektleistungen, welche von der Schweiz aus geleistet werden, werden aufgrund von Leistungsverrechnungen entsprechend berücksichtigt. Die entsprechenden Verrechnungen orientieren sich an den Empfehlungen der ZEWO-Stiftung, welche im Rahmen eines Projektes zum administrativen Aufwand im Jahr 2005 verabschiedet wurden.

Unter Administrativer Aufwand ist derjenige Aufwand zu verstehen, welcher die Grundfunktion von Swisscontact sicherstellt. Diese Kosten bleiben auch dann bestehen, wenn ein Projekt abgeschlossen wird. Ausgaben für Werbung und für Mittelbeschaffung (Fundraising) werden ebenfalls unter dieser Kategorie aufgeführt.

In der publizierten Kurzversion der Jahresrechnung wird der Betriebsaufwand nach dem Umsatzkostenverfahren dargestellt. Die entsprechenden Zahlen sehen wie folgt aus:

(in TCHF)

Ertrag	2007	2006
<i>Spendenerlöse</i>		
Beiträge Donatoren	4'129.3	2'724.7
Beiträge Gemeinden & Kantone	1'368.1	1'506.7
Beiträge Freundeskreis	100.9	137.3
Projektgebundene Bundesbeiträge	4'500.0	5'395.4
	10'098.3	9'764.1
<i>Einnahmen aus erbrachten Leistungen</i>		
Regieaufträge und Mandate des Bundes	15'594.5	22'301.8
Glückskette	2'818.3	2'924.1
Lokale Auftraggeber	5'071.7	3'961.3
Aufträge Dritter und übrige Erträge	10'325.2	2'724.7
	33'809.7	31'911.9
Total Ertrag	43'908.0	41'676.0

Aufwand	2006	2007
<i>Projektaufwand</i>		
Albanien	1'334.2	1'526.7
Bangladesh	7'230.0	6'313.8
Bénin	607.3	643.0
Bolivien	2'702.9	2'174.8
Burkina Faso	1'016.7	1'104.6
Costa Rica	37.0	0.0
Ecuador	3'047.9	1'982.9
El Salvador	757.8	492.8
Honduras	1'124.1	870.9
Indonesien	6'165.7	6'155.2
Kenya	85.0	0.0
Kosovo	1'290.7	1'136.0
Mali	604.0	736.6
Moldau	209.5	154.1
Nepal	290.9	410.5
Nicaragua	111.0	197.3
Niger	443.2	327.9
Ostafrika	794.2	955.3
Peru	2'880.7	3'660.4
Russland	0.0	253.2
Serbien	0.0	135.4
Sri Lanka	1'177.9	1'582.4
Südafrika	484.1	533.5
Tansania	912.8	899.9
Uganda	72.3	0.0
Vietnam	1'621.0	1'273.7
Zentralamerika-Regionalprogramm	1'232.1	1'252.4
Förderung Partnerschaften Fachhochschulen	199.7	464.5
Senior Expert Corps, SEC	520.2	511.8
Nachwuchsprogramm	0.0	40.4
Uebrige Projekte	190.9	422.0
Koordinationsbüros Ausland	334.7	0.0
Tochtergesellschaften Deutschland, Costa Rica	619.7	424.9
Projektbegleitung	1'684.6	1'917.3
	39'783.0	38'554.2
<i>Administrativer Aufwand</i>		
Koordinationsbüros Ausland	553.8	0.0
Tochtergesellschaften Deutschland, Costa Rica	677.0	0.0
Allgemeine Administration	1'781.6	1'969.4
Kommunikation inkl. Mittelbeschaffung	597.4	427.0
	3'609.8	2'396.4

5.2 Personalaufwand

Der Personalaufwand stellt in der Jahresrechnung von Swisscontact eine gewichtige Position dar. Dies erklärt sich aus der Art der Projekte, welche durch uns durchgeführt werden. Im Zentrum unserer Leistungen stehen Unternehmens- und Personalentwicklungsmassnahmen, welche sich durch intensive Beratungstätigkeit charakterisieren.

Der Personalaufwand beinhaltet Salär, Sozialleistungen und sämtliche weiteren Aufwendungen wie Weiterbildung. Ausgenommen sind die Reisekosten, welche separat aufgeführt werden.

5.3 Sachaufwand

(in TCHF)	31.12.2007	31.12.2006
Beratungsaufwand Konsulenten*	3'783.2	4'078.7
Beiträge an lokale Organisationen**	8'525.3	6'715.3
Personalentwicklung Partner	5'701.7	5'406.9
Projektmaterial	1'653.7	1'639.3
Informationen / Publikationen***	412.3	293.6
Total Sachaufwand	20'076.2	18'133.8

* Eine wesentliche Projektleistung besteht in der Beratungstätigkeit im Bereich der Unternehmens- und Personalentwicklung.

** Die Beiträge an lokale Organisationen wurden ausschliesslich im Rahmen des statutarischen Zwecks der Swisscontact sowie basierend auf den Auftragsmandaten verwendet.

*** Bei diesen Ausgaben handelt es sich nicht um Ausgaben zur Mittelbeschaffung. Informationsbroschüren sowie Publikationen dienen dazu, um die Zielgruppen bzw. die Partner der Projekte zu sensibilisieren.

5.4 Betriebsaufwand

Dabei handelt es sich um die Kosten der lokalen Infrastruktur, welche Aufwendungen für Miete, Strom, Wasser und übrigen Unterhalt beinhalten.

5.5 Werbeaufwand / Mittelbeschaffung

Diese Kosten beinhalten keine Personalkosten. Der Aufwand für Werbung und zur Mittelbeschaffung inklusive Lohnkosten beträgt für die Berichtsperiode CHF 597'377.95 (Vorjahr CHF 427'032.15).

6. Erläuterungen zur Mittelflussrechnung

6.1 Definition Fonds

Die Mittelflussrechnung erfolgt auf Basis des Fonds „Flüssige Mittel“. Diese setzen sich aus den „Liquididen Mitteln“ sowie den „Liquididen Mitteln Projekte“ zusammen. Die Berechnung wird nach der indirekten Methode vorgenommen. Ausgehend vom Ergebnis vor Fondsveränderung werden nicht fondswirksame Aufwendungen und Erträge korrigiert.

7. Weitere Angaben

7.1 Entschädigungen an Stiftungs- und Verwaltungsräte

In der Berichtsperiode wurden keine Entschädigungen an die amtierenden Stiftungs- und Verwaltungsräte ausbezahlt. Die Leistungen erfolgen ehrenamtlich. Effektive Reisespesen werden auf Antrag vergütet.

7.2 Transaktionen mit nahestehenden Dritten

Mit nahestehenden Personen und Gesellschaften bestehen keine Transaktionen.

7.3 Eventualverbindlichkeiten und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Es bestehen Sicherungsverpflichtungen gegenüber Dritten gemäss folgender Aufstellung:

USD 100'000.00	Zahlungsgarantie für die Durchführung von Projektaktivitäten im Rahmen des Projektes „Propoli“ in Peru.
USD 105'435.60	Anzahlungsgarantie gegenüber der „Private Sector Foundation“ in Uganda, als Sicherstellung für die erste Vorauszahlung für das neue Projekt „Enterprise Skills Linkage Project (ESLP) in Uganda.
USD 194'550.00	Anzahlungsgarantie gegenüber „CONAMYPE/FONAMYPE“ in San Salvador, als Sicherstellung für die erste Vorauszahlung für das neue Projekt Conamype/Fonaympe in San Salvador.

Per 31.12.2007 bestehen somit Eventualverpflichtungen im Betrag von umgerechnet CHF 450'503.78 (Vorjahr CHF 251'510.-).

7.4 Unentgeltliche Leistungen

Im Rahmen des Senior Expert Corps wurden im Jahr 2007 110 (Vorjahr 117) freiwillige Kurzeinsätze durchgeführt. Es handelt sich dabei um Beratungseinsätze von pensionierten Experten, welche ihr Fachwissen Organisationen im Ausland unentgeltlich zur Verfügung stellen. Diese Einsätze dauern normalerweise zwischen 2 bis 4 Wochen. Im Rahmen dieses Programms werden einzig die Reisekosten durch Swisscontact sowie die im Ausland anfallenden Aufenthaltskosten durch die lokale Organisation getragen.

Verschiedene Senior-Experten stellten sich zur Verfügung, sowohl an Informationsveranstaltungen als auch in den elektronischen Medien und in den Printmedien von ihren Erfahrungen zu berichten.

Ansonsten wurden keine wesentlichen unentgeltlichen Leistungen erbracht.

7.5 Vorsorgeverpflichtungen

Die Mitarbeitenden sind bei der Pensionsvorsorgestiftung der Winterthur Columna versichert. Die Finanzierung des beitragsorientierten Vorsorgeplans erfolgt durch die Beiträge der Mitarbeitenden (6% der Jahreslohnsumme) und des Arbeitgebers. Per 31. Dezember 2007 besteht keine Unterdeckung und die Wertschriftenreserve von 10 % des Wertschriftenbestandes konnte geäuft werden. Der Deckungsgrad beträgt 100.84 %. Die Jahresrechnung wird nach Swiss GAAP FER 26 erstellt.

Die Wohlfahrtsstiftung ist eine patronale, nicht BVG-registrierte Vorsorgeeinrichtung. Die Stiftung entrichtet in Notlagen freiwillige Leistungen zur Ergänzung der Leistungen der Pensionskasse, Winterthur Columna. Es bestehen per Bilanzstichtag keine wirtschaftlichen Auswirkungen gemäss FER 16 aus der Wohlfahrtsstiftung gegenüber Swisscontact. Die Jahresrechnung wird nach Swiss GAAP FER 26 erstellt.

Aktiven Wohlfahrtsstiftung	2007	2006
Vermögensanlagen	1'736'125.75	1'744'185.91
Total Aktiven	1'735'125.75	1'744'185.91
Passiven Wohlfahrtsstiftung		
Verbindlichkeit gegenüber Nahestehenden	8'063.15	3'030.00
Passive Rechnungsabgrenzung	5'515.20	5'642.00
Wertschwankungsreserve	172'329.66	174'096.91
Stiftungskapital, Freie Mittel/Unterdeckung		
<i>Stand zu Beginn der Periode</i>	<i>1'561'417.00</i>	<i>1'535'250.97</i>
<i>Zuweisung Wertschwankungsreserve</i>	<i>0.00</i>	<i>0.00</i>
<i>Aufwands-/Ertragsüberschuss</i>	<i>-11'199.26</i>	<i>26'166.03</i>
Total Stiftungskapital freie Mittel	1'550'217.74	1'561'417.00
Total Passiven	1'736'125.75	1'744'185.91
Vorsorgepläne in der Schweiz		
Arbeitgeberreserve		
Wohlfahrtsstiftung	0.00	0.00
Vorsorgepläne ohne Über-/Unterdeckungen	0.00	0.00
Total	0.00	0.00
Wirtschaftlicher Nutzen / Verpflichtung		
Wohlfahrtsstiftung	0.00	0.00
Vorsorgepläne ohne Über-/Unterdeckungen	0.00	0.00
Total	0.00	0.00
Vorsorgeaufwand im Personalaufwand		
Wohlfahrtsstiftung	0.00	0.00
Vorsorgepläne ohne Über-/Unterdeckungen	631'724.48	592'970.96

7.6 Weitere gesetzliche Offenlegungen

Es gibt keine weiteren Offenlegungssachverhalte.

7.7 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es gibt keine wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag, welche die Jahresrechnung 2007 beeinflussen könnten.

Bericht der Revisionsstelle

An den Stiftungsrat der
Swisscontact,
Schweizerische Stiftung für
technische Entwicklungszusammenarbeit
Zürich

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die konsolidierte Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Mittelflussrechnung, Rechnungen über die Veränderung des Kapitals und Anhang / Seiten 25 bis 44) der Swisscontact, Schweizerische Stiftung für Technische Entwicklungszusammenarbeit für das am 31. Dezember 2007 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. In Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER 21 unterliegen die Angaben im Leistungsbericht nicht der ordentlichen Prüfpflicht der Kontrollstelle.

Für die konsolidierte Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese, mit Ausnahme des Leistungsberichts, zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Schweizer Prüfungsstandards, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der konsolidierten Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung vermittelt die konsolidierte Jahresrechnung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER 21 und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

Ferner bestätigen wir, dass die einschlägigen Bestimmungen der Zentralstelle für Wohlfahrtsunternehmen (ZEWO) eingehalten sind.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

Armin Bantli
Leitender Revisor

Richard Ritter

Zürich, 23. März 2007

Einzelabschluss der Swisscontact Stiftung, Zürich

Die Jahresrechnung wurde in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften sowie der Stiftungsurkunde erstellt. Auf die Erstellung des Anhanges zum Einzelabschluss wird verzichtet, da sämtliche Informationen im Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung enthalten und die Abweichungen unwesentlich sind.

Bilanz

(in TCHF)

Aktiven	2007	2006
<i>Umlaufvermögen</i>		
Liquide Mittel	11'577.4	14'923.3
Liquide Mittel der Projekte	3'832.9	4'061.4
Wertschriften	5'059.7	5'079.0
Diverse Forderungen	4'052.0	5'037.2
Forderungen gegenüber Nahestehenden	46.9	2.3
Aktive Rechnungsabgrenzungen	517.7	742.2
Guthaben für Projektbeteiligungen	3'258.6	2'848.8
	28'345.2	32'694.2
<i>Anlagevermögen</i>		
Sachanlagen	184.5	95.6
Immaterielle Anlagen	77.1	205.3
Beteiligungen	200.0	200.0
	461.6	500.9
Total Aktiven	28'806.8	33'195.1
Passiven		
<i>Kurzfristiges Fremdkapital</i>		
Diverse Verbindlichkeiten	1'704.6	2'622.8
Passive Rechnungsabgrenzungen	1'374.5	747.9
Vorauszahlungen für Projektbeteiligungen	11'256.3	16'121.0
Verbindlichkeiten gegenüber Nahestehenden	381.8	273.0
	14'717.2	19'764.7
<i>Langfristiges Fremdkapital</i>		
Rückstellungen	3'799.0	4'706.9
	3'799.0	4'706.9
<i>Zweckgebundene Fonds</i>		
Stiftungsfonds	627.2	807.5
Zweckgebundene Zuwendungen	2'215.7	1'686.7
	2'842.9	2'494.2
<i>Organisationskapital</i>		
Stiftungskapital	2'558.8	2'524.8
Erarbeitetes gebundenes Kapital	1'551.0	540.0
Freie Fonds	937.8	922.5
Reserven	1'700.0	1'700.0
Wertschwankungsreserve	506.0	507.9
Jahresergebnis	194.1	34.1
	7'447.7	6'229.3
Total Passiven	28'806.8	33'195.1

Betriebsrechnung

(in TCHF)

Ertrag	2007	2006
<i>Spendenerlöse</i>		
Beiträge Donatoren	4'096.1	2'659.4
Beiträge Gemeinden & Kantone	1'368.1	1'506.6
Beiträge Freundeskreis	100.9	137.3
Projektgebundener Bundesbeitrag	4'500.0	5'395.4
	10'065.1	9'698.7
<i>Einnahmen aus erbrachten Leistungen</i>		
Regieaufträge und Mandate des Bundes	15'594.5	22'301.8
Glückskette	2'818.3	2'924.1
Lokale Auftraggeber	4'105.2	3'292.7
Aufträge Dritter und übrige Erträge	10'323.6	2'704.8
	32'841.7	31'223.4
Total Ertrag	42'906.8	40'922.1
Aufwand		
<i>Projektaufwand</i>		
Personalaufwand	14'615.4	14'431.6
Reiseaufwand	1'824.4	1'898.0
Sachaufwand	20'356.2	18'500.2
Betriebsaufwand	2'701.5	3'650.0
Abschreibungen	28.9	45.6
	39'526.4	38'525.4
<i>Administrativer Aufwand</i>		
Personalaufwand	1'902.1	1'302.2
Reiseaufwand	71.3	16.8
Sachaufwand	227.5	118.1
Betriebsaufwand	333.5	201.1
Werbeaufwand / Mittelbeschaffung	213.5	116.1
Abschreibungen	184.9	189.2
	2'932.8	1'943.5
<i>Rückstellungen</i>	-907.8	-89.8
Betriebsergebnis	1'355.4	543.0
Finanzertrag	766.0	535.7
Finanzaufwand	-552.4	-241.1
Ergebnis vor Fondsveränderungen	1'569.0	837.6
<i>zweckgebundene Fonds</i>		
Zuweisung	-4'598.4	-3'137.3
Verwendung	4'292.0	3'118.4
Zuweisung interner Erträge	-42.3	-45.9
	-348.7	-64.8
<i>freie Fonds</i>		
Zuweisung	-966.7	-1'255.8
Verwendung	951.5	1'057.1
	-15.2	-198.7
Ergebnis nach Fondsveränderungen	1'205.1	574.1

<i>erarbeitetes zweckgebundenes Kapital</i>		
Zuweisung	-1'919.2	-540.0
Verwendung	908.2	0.0
	<i>-1'011.0</i>	<i>-540.0</i>
Ergebnis nach Zuweisung zweckgebundenes Kapital	194.1	34.1
Zuweisungen		
an erarbeitetes freies Kapital	-194.1	-34.1
Jahresergebnis nach Zuweisung	0.0	0.0

Bericht der Revisionsstelle

An den Stiftungsrat der Swisscontact,
Schweizerische Stiftung für technische
Entwicklungszusammenarbeit
Zürich

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz und Betriebsrechnung / Seiten 46 bis 48) der Swisscontact, Schweizerische Stiftung für technische Entwicklungszusammenarbeit, für das am 31. Dezember 2007 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Schweizer Prüfungsstandards, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung dem schweizerischen Gesetz, der Stiftungsurkunde und den Reglementen.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Ferner bestätigen wir, dass die einschlägigen Bestimmungen der Zentralstelle für Wohlfahrtsunternehmen (ZEWO) eingehalten sind.

PricewaterhouseCoopers AG

Armin Bantli
Leitender Revisor

Richard Ritter

Zürich, 23. März 2007

Organe

Stand 31.12.2007

Stiftungsrat

Renzo Ambrosetti, Co-Präsident der Gewerkschaft UNIA, Bern
Egbert Appel, Trustee Martin Hilti Family Trust, Schaan, Member of the Board and Managing Director Hilti Foundation, Schaan
Peter Arbenz, Managing Director, Head Reinsurance Information Management, Swiss Reinsurance Company, Zürich
Nicolas A. Aune, Secrétaire général, Union Industrielle Genevoise (UIG), Genève
Dr. Thomas W. Bechtler, Delegierter des Verwaltungsrates der Hesta AG, Zug
Arthur Bolliger, Vorsitzender der Geschäftsleitung Maerki Baumann & Co. AG, Zürich
Dr. Guido Condrau, Rechtsanwalt, Zollikon
Marina de Senarclens, Präsidentin des Verwaltungsrates Senarclens, Leu + Partner AG, Zürich
Prof. Dr. Fritz Fahrni, Professor an der Universität St. Gallen und der ETH Zürich
Marc Furrer, Präsident Eidg. Kommunikationskommission ComCom, Bern
Claudio Generali, Vicepresidente SRG SSR idée suisse, Presidente CORSI, membro del Consiglio di amministrazione della Implemia, membro della Swiss Luftfahrtstiftung
Peter Grünschow, Mitglied des Verwaltungsrates Siemens Schweiz AG, Zürich
Christian Gut, Managing Director, Leiter Trade Finance Credit Suisse, Zürich
Hans Hess, President and Owner, Hanesco AG, Pfäffikon
Anne-Marie Im Hof-Piguet, lic. litt., Bern (Ehrenmitglied)
Prof. Dr. Werner Inderbitzin, Gründungsrektor Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ZHAW, Winterthur
Dr. Rolf M. Jeker, Präsident des Aufsichtsrats der OSEC und Stiftungsratspräsident myclimate, Zürich
Thomas Kärcher-Vital, Corporate Secretary, Kistler Instrumente AG, Winterthur
Felix L. Nicolier, Leiter Projektmanagement, Syngenta Stiftung für Nachhaltige Landwirtschaft, Basel
Dr. Herbert Oberhänsli, Vizedirektor der Nestlé SA, Vevey
Fernand Oltramare, Bankier, Lombard Odier Darier Hentsch & Cie, Vandoeuvres
Thomas E. Preiswerk, Leiter Global Donations & Sponsoring, Novartis International AG, Basel
Dr. Rudolf Ramsauer, Direktor, Nestlé S.A., Vevey
Dr. Klaus Schnyder, alt Direktor der Nestlé AG, Chardonne
Georges Theiler, Nationalrat, Unternehmer, Luzern
Markus R. Tödtli, Partner Aquila Florentina Asset Management AG, Zürich

Ausschuss

Peter Grünschow, Präsident
Arthur Bolliger
Marina de Senarclens
Marc Furrer
Prof. Dr. Werner Inderbitzin
Thomas Kärcher-Vital
Felix L. Nicolier
Dr. Herbert Oberhänsli
Dr. Rudolf Ramsauer

Revisionsstelle

PricewaterhouseCoopers AG, Zürich

Swiss NPO-Code

Swisscontact hat sich durch Beschluss des Stiftungsrates den Prinzipien der Good Governance für Nonprofit-Organisationen verpflichtet, wie sie im Swiss NPO-Code formuliert sind (www.swiss-npocode.ch). Die Statuten und Organisationsreglemente wurden entsprechend angepasst.

Der Swiss NPO-Code wird durch die Konferenz der Präsidentinnen und Präsidenten grosser Hilfswerke getragen. Er beinhaltet Standards zu Corporate Governance. Das Herzstück des Codes stellen Organisation und Arbeitsweise des obersten Leitungsorgans dar, einschliesslich deren Ehrenamtlichkeit.

Mitarbeitende

Geschäftsstelle

Geschäftsleitung

Urs Egger, Geschäftsführer
Florian Meister, stv. Geschäftsführer, Projektmanagement, Afrika
Walter Horn, Geschäftsführer Swisscontact Services AG, Akquisition, Bangladesh
Yvonne Kohler, Human Resources / Services
Markus Kupper, Knowledge and Content Management, Senior Expert Corps
Ueli Stilli, Kommunikation und Fundraising

Programmverantwortliche

Benjamin Lang, Lateinamerika
Ruedi Nützi, Asien
Mirjam Schreiber, Osteuropa

Spezialaufgaben

Lea Rogowska, Akquisition
Martin Dietschi, Akquisition, Controlling

Sekretariate / Assistenz Projektmanagement

Ruth Gass, Susanne Ulrich / Bettina Bauer, Stephanie Dreifuss

Senior Expert Corps

Ursula Hotz, Nicole Luis

Human Resources / Services

Daniela Cuadra (Lohnwesen), Montserrat Raurich (Logistik), Annelise Schürch (Sachbearbeitung), Martin Krauss (EDV), Alex Vogelsanger (Sachbearbeiter), Hüsne Somer (KV-Lernende), Dhanushia Suppiah (KV-Lernende), Minerva Sanabria (KV-Lernende)

Kommunikation und Fundraising

Regula Corti (Kommunikation), Stefan Michel (Texter) Kathrin Scherer (Projekt-partnerschaften), Margrit Tappolet (Projektpartnerschaften, Expertenpool Senior Expert Corps), Vreni Wälti (Fundraising)

Finanzen und Controlling

Béatrice Horn (Leiterin), Martin Krauss, Martine Schapman

Swisscontact Germany gGmbH

Johannes Schwegler, Geschäftsführer
Bernadette Bodenmüller, Projektpartnerschaften und Kommunikation
Christian Schniepper, Öffentliche Partner
Judit Wagner, Projektentwicklung

Der Zweck dieser Gesellschaft besteht darin, die gemeinnützigen Aktivitäten von Swisscontact in Deutschland subsidiär zu unterstützen.

www.swisscontact.net

Ausland

Afrika

BENIN

Ralph Rothe, Landesprogrammleiter

BURKINA FASO

Rudolf Schneider, Landesprogrammleiter

KENIA

Véronique Su, Regionalprojektleiterin

MALI

Tania Haïdara, Landesprogrammleiterin

NIGER

Yves Matthijs, Landesprogrammleiter

TANSANIA

Ralph Engelmann, Projektberater

SUEDAFRIKA

Hans-Rudolf Hagnauer, Landesprogrammleiter, Leiter Akquisition Ost- und Südafrika

Marianne Sulzer, Stv. Landesprogrammleiterin

Christopher Mzwandile Stuurman, Projektleiter

Neo Seleke, Projektleiter

Lateinamerika

BOLIVIEN

Regula Chavez, Landesprogrammleiterin

Freddy Koch, Projektleiter

Matthias Nabholz, Berater/Projektleiter

COSTA RICA

Luzi Hugentobler, Leiter Akquisition Zentralamerika

ECUADOR

Heinz Allemann, Landesprogrammleiter

Mirtha Corella, Projektleiterin

Iván Idrovo, Projektleiter

Franklin Lozada, Projektleiter

Hugo Peñafiel, Projektleiter

EL SALVADOR

Bjorn Braubach, Projektleiter

HONDURAS

Diana Gómez, Projektleiterin

Francisco Posas, Projektleiter

Iván Rodríguez, Projektleiter

Joachim Vallenias, Berater

Michael Velten, Berater

PERU

Jon Bickel, Landesprogrammleiter

Cecilia Rivera, Leiterin Akquisition

Mario Ortiz de Zevallos, Projektleiter

Vicente Avalos, Projektleiter

Asien

BANGLADESH

Peter Roggekamp, Projektleiter
Manish Pandey
Harald Bekkers
Rajiv Pradhan
Shaquip Quoreshi
Elke Sheresta
Ulrich Stucki

INDONESIEN

Peter Bissegger, Landesprogrammleiter, Leiter Akquisition Indonesien
Prashant Rana, Stv. Landesprogrammleiter
Manfred Borer, Projektleiter
Götz Ebbecke, Projektleiter
Thomas Meier, Projektleiter
Dollaris R. Suhadi, Projektleiterin
Etih Suryatin, Projektleiterin
Ade Suwargo Mulyo, Projektleiter
Thomas Ulrich, Projektleiter

NEPAL

Ignaz Rieser, Projektleiter

SRI LANKA

Stefan Butscher, Landesprogrammleiter
Jayandrea Seneviratne, Projektleiter

VIETNAM

Manfred Egger, Landesprogrammleiter
Michael Bächlin, Projektleiter

Osteuropa

ALBANIEN

Matthias Jäger, Programmleiter (Teilzeit)
Ilir Aliko, Programmkoordinator
Daniel Lauchenauer, Programmkoordinator

KOSOVO

Ulrike Gminder, Projektleiterin (Teilzeit)
Johann-Peter Porten, Projektleiter

MOLDAU

Gabriela Damian-Timosenco, Projektkoordinatorin

Swisscontact beschäftigt zudem in den Projekten **315 lokal angestellte Mitarbeitende** (169 Männer und 146 Frauen)